

100 Jahre

Schule

Helmut Schulte

Viktoriastraße

*Schul-Chronik
der Schule*

in Friedrich-Wilhelms-Hütte

resp. Treisdorf

Begonnen am 4. Mai 1874

von dem Lehrer Fr. Scheffen

fortgesetzt von Lehrer Klees

fortgesetzt von Lehrer Klockenhoff

fortgesetzt von Lehrer Schöneshöfer

fortgesetzt von Hptlbr Etlwig

fortgesetzt von Lehrer Bouvrauel

fortgesetzt von Rektor Heider

fortgesetzt von Rektor Kopp

fortgesetzt von Rektor Freund,

fortgesetzt von Rektor Löttgen,

fortgesetzt von Rektorin Butz

fortgesetzt von Rektorin Ochel

Schulische Eckdaten

...über die Gründung

(„)Die hiesige Schule wurde im Jahre 1861 als Privat-Elementarschule für die hier selbst und in der Umgegend wohnhaften evangelischen Kinder, sowie für die dem Etablissement (Friedrich-Wilhelms-Hütte) angehörigen katholischen Kinder errichtet. Am 10. August desselben Jahres wurde Seitens der Königl. Regierung zu Cöln dem Herrn Pfarrer Werner zu Siegburg die Concession hierzu erteilt unter der Bedingung, daß derselbe nicht nur den Namen dazu hergebe, sondern sich auch thätig beteiligt, namentlich die Verantwortlichkeit für genügende Leistungen der Schule übernehmen, wobei es ihm selbstredend unbenommen bleibe, sich der Beihilfe eines qualifizierten Lehrers, welchen er zur Genehmigung zu bezeichnen habe, zu bedienen.“ (Anführung fehlt, Abführung vorhanden)¹.

So beginnt der erste Band der Chronik der *evangelischen Grundschule Viktoriastraße*. Die Entwicklung und der Standortwechsel der privaten „Elementarschule“ - d.i. im Sprachgebrauch der damaligen Zeit die Volksschule -, die auf Betreiben der evangelischen Industriellenfamilie Langen gebildet und von ihr finanziell unterstützt und später als öffentliche Elementarschule von der Gemeinde Menden unterhalten wurde, wird in knappen Worten angefügt:

„Auf Vorschlag des Herrn Pfarrers Werner wurde nun der ev. Lehrer Eduard Vollmer aus Herbede von der Königl. Regierung ernannt und im Auftrage des Schulpflegers, Herrn Pfarrer Schulz in Seelscheid, welcher die Schule gleich den öffentlichen Elementarschulen zu beaufsichtigen hatte, von Herrn Pfarrer Werner in sein Amt eingeführt. - Die Schule wurde von 12 kath. und 33 evangel., in Summe von 45 Kinder besucht. Ein besonderes Schulgebäude existierte nicht, der Unterricht wurde in einem geräumigen Zimmer - in der sog. Caserne - erteilt. Zum größten Theil wurde die Schule auf Kosten des Etablissements unterhalten, welches zur Zeit jährlich 300 Thlr. dazu hergab. Hinzu kamen noch c. 70 Thlr. Zinsen von einem einer früheren Krankenkasse gehörigen Kapital, welches von den dazu berechtigten der Schule zugewiesen wurde; endlich wurde an Schulgeld - durchs Schulgesetz bestimmt - bezahlt.

1. Classe: 2 Thlr. pro Jahr und Kind von Beamten und Arbeitern, welche pro Arbeitstag 1 Thlr und mehr verdienen.
2. Classe: 1 Thlr 10 Sgr pro Jahr und Kind von Beamten und Arbeitern, welche pro Arbeitstag 20 Sgr. und mehr verdienen.
3. Classe: 25 Sgr. pro Jahr und Kind von Beamten und Arbeitern, welche pro Arbeitstag unter 20 Sgr. verdienen. Dieses Schulgeld wurde durch ein Mitglied des Privat-Schulvorstandes in vierteljährigen Raten posthum eingesammelt. Solange Lehrer Vollmer unverheirathet war, bezog er ein Gehalt von 300 Thlrn., nach seiner Verheirathung 350 Thlr.,

Schmiedemeister Neumann wurden Schulvorstandsmitglieder und Herr Vollmer als Lehrer an der öffentlichen Schule bestätigt. - Seitens der Bürgermeisterei Menden wurde von jetzt ab für den Lehrer ein Normalgehalt von 200 Thlrn. gezahlt, von der Hütte aber das Schullocal und eine Lehrerwohnung mit Garten unentgeltlich gestellt und für den Lehrer eine Zulage von 150 Thlern. zu dem Normalgehalte gemacht. Hierbei deutete Herr General-Director Langen an, daß, um einen recht tüchtigen Lehrer haben und behalten zu können, man demselben mehr als den Tagelöhner-Lohn von Thlr. 200-“ würde anbieten müssen“ und „diese



In der „Kaserne“ wohnte und unterrichtete der erste Lehrer der Hütter Volksschule.

In der „Kaserne“ hielt auch der evang. Pfarrer von Siegburg die ersten neuzeitlichen Gottesdienste ab, bevor sich die evang. Christen in der Kirchstraße und später in der Kölner Straße in einem Betsaal zu Hausgottesdiensten trafen.

Später waren hier ausschließlich Geschäftsräume der Sieg-Rheinischen Hütten AG untergebracht.

dabei hatte er freie Wohnung und Garten. Den Näh- und Strickunterricht erteilte Frau Grosse in 4 Stunden wöchentlich an den Mittwoch und Samstag Nachmittagen gegen eine Entschädigung von 20 Thlern pro Jahr.

Am 10. März des Jahres 1866 (No 277) wurde die schon früher beantragte und von der Königl. Regierung Cöln angeordnete Erhebung der Privat-Elementarschule in eine öffentliche durch Rescript des Herrn Ministers der Geistlichen- und Unterrichts-Angelegenheiten bestätigt. Der Bezirk der neuen Schule sollte bestehen aus den Ortschaften, resp. Gemeinden: Fr. Wilh.-Hütte, Obermenden nebst Aggerteich, Niedermenden und Troisdorf. Herr General-Director Langen und Herr

Leistung der Fr. Wilh.-Hütte solle nun dann zurückgezogen werden, falls das Werk durch außergewöhnliche Ereignisse in's Stocken gerathe und in Folge dessen selbst auf den Fortbestand der Schule verzichte.

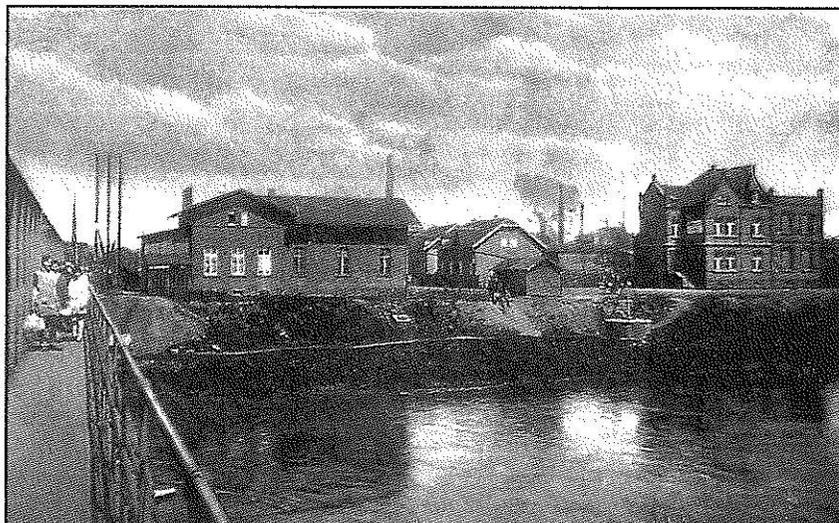
Im Jahre 1867 verließ Herr Vollmer seine Stelle, welche dann im November dess. Jahres durch Lehrer Heydt wieder besetzt wurde. Auch Herr General-Director Langen zog fort von hier und sein Nachfolger, Herr Rosenbaum, nahm seine Stelle im Schulvorstand ein. Als zu Anfang des Jahres 1870 durch den Abgang des Lehrer Heydt schon

¹. Die erste evang. Schule auf dem Boden der heutigen Stadt wurde in der sog. Kaserne eingerichtet, einem Mehrzweckgebäude, das in einem Raum als Schule genutzt wurde. Die evang. Familien hatten 1856 (9. August) gem. § 46 der Statuten der Sieg-Rheinischen Gewerkschaft einen *Schulverband* gebildet und am 13.9.1866 die „Schulmatrikel“ genehmigt. Danach oblag der Sieg-Rheinischen Gewerkschaft auch die Unterhaltung des Schulgebäudes. Davon konnte sie nicht einseitig entbunden werden, auch als sie sich später mühte, die Kosten an die Kommunen in Menden und Troisdorf abzuwälzen. Erst als der Gedanke einer neuen Schulgründung in Troisdorf aufkam, konnte sich die Gewerkschaft der Verpflichtung entziehen.

wieder eine Vacanz eintrat, wurde Lehrer Scheffen aus Eichen b/. Crombach im Kreise Siegen, bisher Lehrer in Stromberg, auf seine Meldung hin zum Lehrer an der hiesigen Schule gewählt und diese Wahl am 11. Juni 1870 von der Königl. Regierung bestätigt. Am 3. August desselben Jahres trat der Lehrer Scheffen seine neue Stelle an. Seine Wohnung befand sich bis Ende des Jahres 71 in der „Kaserne“, dann zog er in die „Straße“ und wohnt jetzt bis zur Fertigstellung eines neuen für den hiesigen Lehrer bestimmten Hauses in dem Seitens der Hütte von Joh. Schmitts angekauften kleinen Hause. Auch der Schulsaal wurde im Jahre 73 aus der „Kaserne“ in den früheren Werheitschen Saal verlegt und am 20. October nach den Herbstferien der Unterrichts derselbst begonnen².

Dieses Schulhaus wird in der Registratur des BürgermeisterAmtes von Menden wie folgt beschrieben: „Lokalitäten, von alters ungeeignet aus einem alten Tanzsaal-Fachwerkbau, nicht unterkellert, (mit) Bodenfeuchtigkeit bei Hochwasser, z.B. 1890...Holzfachwerk mit Schwemmsteinausmauerung... Außen Kalk-Mörtel-Spritzbewurf, Walmdach und Asphalt Dachpappe, (es gibt) nur (ein) Erdgeschoß. Schulzimmerfläche 7,97 x 6,80m, Höhe 3,48m. Entsprechend der preuß. Luftraumverordnung können im Schulzimmer 83 Kinder aufgenommen werden (2,25m³ pro Kind). Bei der Länge und Breite können zweimal 8 Reihen aufgestellt werden, pro Bank 5 Kinder. (Außerdem gibt es) Ein kleineres Schulzimmer mit 3 Bänken. Fenster von 1,15 m bis fast zur Decke“. 1896 wird eine durchgreifende Instandsetzung für notwendig erachtet. Neue Dachpappe soll angebracht werden, Decken- und Wandputz sollen einen Leimanstrich erhalten. An einigen Stellen sollen die Schwemmsteingefache geschlossen werden. Neue Fußleisten sollen angebracht, die Fenster gangbarer gemacht, die Beschläge ausgebessert werden. Das überhängende Dach, Fenster und Türen sollen mit einem dreimaligen Ölanstrich geschützt werden. Der Kostenaufwand wird von Baurat Kosbab auf 500 bis 600 Mark geschätzt⁴.

Da die Zahl der aus Troisdorf stammenden Schüler von Jahr zu Jahr zunahm, war die Gemeinde Menden, die gemäß der landrätlichen Verordnung von 1866 1889 von der Kommunalkasse Troisdorf 248,72 M., von der Sieg-Rheinischen Gewerkschaft 100,64 M. und von der Kommunalkasse Siegburg 208,72 und 3% Hebegebühren einziehen durf-



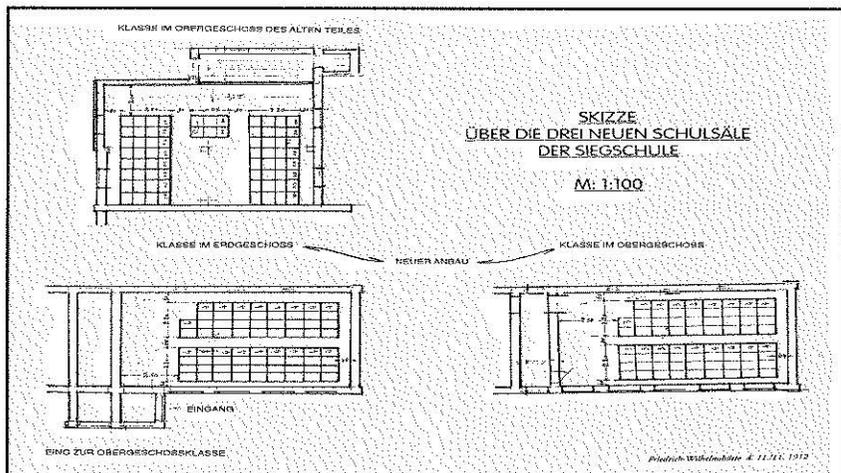
te, nicht mehr gewillt, die Hauptlast der Gebühren zu tragen.

Von 1895 an wurde die Auflösung der evangelischen Schule Friedrich-Wilhelms-Hütte diskutiert, aber zunächst abgelehnt.

Nach der Erbauung des Brückenstegs entlang der Eisenbahnbrücke wurde die Aufnahme der evangelischen Schüler in die katholische Schule Menden,

Der „Werheitsche Tanzsaal“ an der Sieg (im Hintergrund halblinks) wurde 1873 zweites Schulgebäude der Hütter Schule. Nach der Errichtung der evangelischen Schule Viktoriastraße wurde das Gebäude grundlegend saniert und umgebaut, die evangelischen Schüler der FWH wurden in den unteren, die katholischen Schüler in den oberen Räumen unterrichtet.

Die Skizze zeigt den Grundriß von Erd-, Obergeschoß und Anbau aus dem Jahr 1912



die zunächst wegen des schwierigen Schulweges (Nachenfahrt über die Sieg) verneint worden war, neu in die Debatte geworfen, aber abgelehnt. Genauso der Vorschlag, die evangelischen Schüler aus Menden die evangelische Schule FWH besuchen zu lassen.

Da 1896 nur noch 16 Schüler von FWH die Hütter Schule besuchten, galt diese als nicht mehr lebensfähig.

Zunächst aber ließ die Sieg-Rheinische Gewerkschaft im März 1897 das Schulgebäude entsprechend den Vorschlägen von Baurat Kosbab reparieren.

Im Juni 1897 wurde dann die Genehmigung zur Errichtung eines neuen

Schulgebäudes in Troisdorf erteilt; während die evangelische Schule FWH für evangelische und katholische Schüler der Hütte weiter bestehen sollte. Die Zuweisung der katholischen Schüler in die evangelische Schule, die in einer Versammlung im Hütter Bahnhof erfolgte, führte nach Meinung von Schulin-

2. Schulchronik, 2f.

3. Registratur des Bürgermeister Amtes von Menden. Acta specialia betreffend Schulstelle Friedrich-Wilhelms-Hütte Tit. 15. I. Band Nr. 11 Fach 30, 31ff.

4. a.a.O., 34.

im Jahre	aus FWH katholisch	aus FWH evangelisch	aus Troisdorf evangelisch	aus Oberlar evangelisch
1886	32	19	36	5
1887	27	17	36	5
1888	30	21	38	5
1889	31	23	45	3
1890	28	18	46	6
1891	26	17	43	7
1892	23	15	43	7
1893	22	17	46	7
1894	23	15	61	4
1896	-	16	61 + 5	2

Mit dieser Zusammenstellung wies Lehrer Klees die Zunahme der evangelischen Schüler aus Troisdorf nach. Die „Nachweisung“ stellt die Namen der evang. Schüler aus Troisdorf zusammen.

spektor Pfarrer Kamp zu großer Unruhe in der katholischen Bevölkerung und er selbst sprach allgemein von „bedenklichen Gefahren für die Religiosität der katholischen Kinder an Simultanschulen“⁵.

Das neue Schulgebäude in Troisdorf

Am 23. April 1898 verfügte die Regierung in Köln die Errichtung einer neuen evangelischen Schule (in Troisdorf) und die Aufnahme der evangelischen Kinder der Gemeinden Ober- und Niedermenden. Dazu zählte die Errichtung des Schulhauses mit zwei Schulklassen und einer Lehrerwohnung auf „ihre alleinige Rechnung ohne irgendwelche Mitwirkung auswärtiger Gemeinden“, die Beschaffung der Mobilien und aller Schuleinrichtungen.

Die Gemeinden Ober- und Niedermenden sollten entsprechend der Anzahl der evangelischen Schüler aus ihrem Bezirk ein bestimmtes Schulgeld entrichten. Von dem Wert des Schulgrundstücks, den Bau- und Einrichtungskosten der Gebäulichkeiten und der Beschaffungskosten der Mobliien, Öfen, Subsellen (niedere Sitzbänke) etc. sollte ein jährlicher Nutzungszins von 6% in Ansatz gebracht werden.

Reparaturen und Unterhaltungskosten, Vervollständigung des Mobilars einschließlich der Bücher, die als Lehrmit-

tel dienen, solle die Gemeinde Troisdorf allein tragen.

Alle Mitglieder des Schulvorstandes sollten aus dem Gemeindebezirk Troisdorf genommen werden.

An Bürgermeister und Gemeindevorsteher erging der Auftrag, Verträge abzuschließen, die Schulmatrikel aufzustellen, den Neubau in die Wege zu leiten und ausführen zu lassen, die nötigen Subsellen, Öfen, Bücher usw. in Bestellung zu geben.

Das neue Schulhaus sollte sich möglichst im Anschluß an das von der evangelischen Gemeinde zum Kirchenbau bestimmte Grundstück auf der Gemeindeheide befinden und aus einer Lehrerwohnung und zwei Schulsälen bestehen, jedoch so eingerichtet werden, daß zwei weitere Schulsäle im Bedarfsfall angebaut werden könnten. Falls seitens der königlichen Regierung jetzt

5 Registratur..., 69ff.

Nachweisung
der der Schule zur H. H. Schulle besuchenden Kinder.

Namen der Kinder	Wohnort	Nr.	Namen der Kinder	Wohnort
Jopp Maria	Troisdorf	30	Fick Wolf	Troisdorf
" Lina	"	31	" Wilhelmina	"
" Carl	"	32	" Ludwig	"
" Wilhelm	"	33	Leo Hoffmann	"
Lohmar Klaus	"	34	" Wilhelm	"
" Johann	"	35	" Franz	"
" Johann	"	36	" Johann	"
Otto Hilber	"	37	Unterberg Ludwig	"
" Wilhelm	"	38	Schütz August	"
Schmidt Anna	"	39	" Albert	"
" Luise	"	40	Gröger Magdalena	"
Siller Maria	"	41	" Anna	"
Keller August	"	42	" Carl	"
Gaunscheidt August	"	43	Eberichter August	"
" August	"	44	" Wilhelm	"
" Lina	"	45	Kirschenstein Maria	"
Eichmann Johann	"	46	" Elfa	"
" Carl	"	47	Jacobsen Johann	"
Schiffbauer Maria	"	48	" Wilhelm	"
" August	"	49	Hofster Franz	"
" Lina	"	50	" Elfa	"
Müller Otto	"	51	Sommer Carl	"
" Maria	"	52	Schulte Lina	"
" Wilhelm	"	53	" Frieda	"
" Hilber	"	54	" Emil	"
Melldau August	"	55	" Elisabeth	"
Kahlisch Hermann	"	56	" Otto	"
" Elfa	"	57	Humbach Lina	"
		58	" Elfa	"

Zweiter Betsaal (> <) der evang. Gemeinde Troisdorf im Haus Kölner Straße 123. Von hier aus zog der feierliche Zug zur Einweihung der Schule Viktoriastraße

Kinder und Eltern dem Lehrer zu gehorchen bzw. (ihn) zu unterstützen. In bewegten Worten dankte der Lehrer dem Herrn Ortsschulinspektor, dem Herrn Bürgermeister, dem Schulvorstand, dem Gemeindevorstand und allen, die an dem schönen Werke geholfen haben und schloß daran den Wunsch, daß es eine Stätte sein möge, wo echte Gottesfurcht, Ehrfurcht vor Eltern und Vorgesetzten, Achtung vor den Mitmenschen, Liebe zum Vaterland und Treue zum angestammten Herrscherhause gepflegt werden möge. Die Feier schloß sodann mit dem Choral: O Gott, (du) frommer Gott, Str. 1 - 3 und dem Segen. Es begann hierauf der gemütliche Teil, bei welchem die Kinder im Saale des Herrn Mörsch mit Kaffee bewirtet wurden. Nach demselben sangen die Kinder noch einige zweistimmige Lieder und wurden einige Gedichte vorgetragen. Damit war die Feier geschlossen u. die Kinder begaben sich nach Hause, während die Erwachsenen noch in gemütlicher Unterhaltung blieben⁷“.

Schule, Kirche und das Kaiserreich

Zunächst bestand jahrelang eine enge Bindung zwischen der Schule Viktoriastraße und der Kirchengemeinde. Kirchliche Feiern fanden ihre Entsprechung in schulischen Festen und umgekehrt. Mit eingebunden war auch das Schicksal der kaiserlichen Familie und des gesamten deutschen Volkes mit ihren Freuden und Leiden.

Und so wirkt die Chronik der Schule gleichzeitig wie ein Spiegelbild der Ge-

6. Registratur..., 82ff.

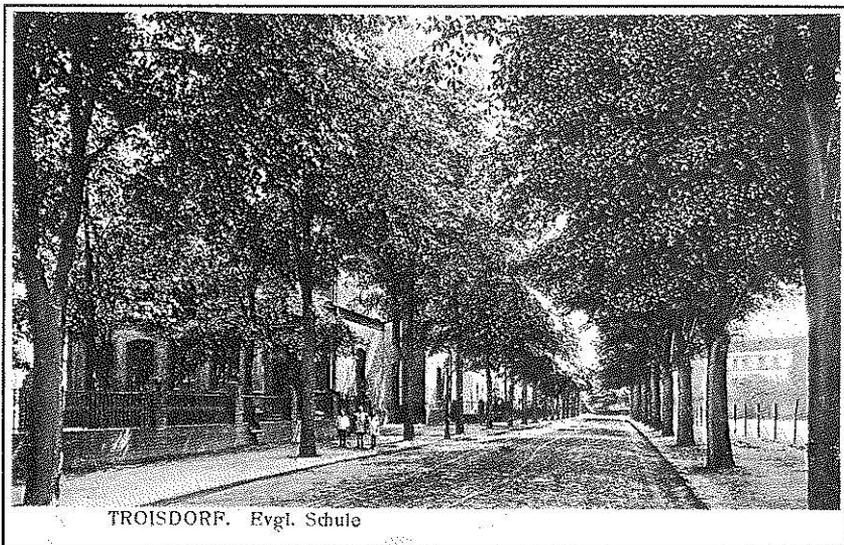
7. Schulchronik, S. 26. Der feierliche Akt wird hier sehr nüchtern beschrieben. Davor lag 1898 die Festlegung der neuen Matrikel für die Elementarschule Troisdorf mit den Ortschaften Troisdorf, Friedrich-Wilhelms-Hütte, Aggerdeich, Obermenden, Niedermenden und die Umwidmung der Anstellung für den Lehrer Klees, vgl. Registratur, 91. Abschließend heißt es in der Registratur (S. 102): „24. April 1900. Die Schule Friedrich-Wilh. Hütte ist mit dem heutigen Tage eingegangen und ist der Lehrer Christ, Klees an die neuerrichtete Schule zu Troisdorf versetzt resp. mit übernommen worden. Chr. Klees bezog ein Gehalt von 1200 M und 150 Mark Wohnungsgeldentschädigung. Derselbe war endgültig angestellt und länger als 4 Jahre im öffentlichen Schuldienste thätig. Der Staatsbeitrag betrug 500 Mark, welcher nun fortfällt!“. Unter dem 11. April 1900 vermerkt die Schulchronik (S. 25): „Letzter Schultag zu Fr.W.Hütte. Mit Gesang und Gebet haben wir geschlossen. Der Herr segne unseren Ausgang und Eingang!“



zwei Schulklassen für erforderlich erachtet werden sollten, werde eine Trennung nach Geschlechtern für wünschenswert bezeichnet und die Anstellung eines Lehrers und einer Lehrerin in Aussicht gestellt⁶.

1900. 24. April. Heute fand die feierliche Eröffnung der neuerrichteten evangelischen Volksschule in Troisdorf statt. Das stattliche Gebäude war außen durch Fahنشmuck und Girlanden prächtig geschmückt. Morgens fand die Aufnahme der schulpflichtig gewordenen Kinder statt. Nachmittags hatten sich alle Kinder um halb 3 Uhr an dem neuen Schulhause eingefunden. Herr Bürgermeister Klev leitete die Feier durch

eine längere Ansprache ein, in welcher er einen geschichtlichen Überblick über die Entstehung der evgl. Schule gab. (Er) überreichte dem Lehrer Klees seine Anstellungsurkunde zum Lehrer an dieser Schule und dann dem Ortsschulinspektor Herrn Pfarrer Siller den Schlüssel. Herr Pfarrer Siller schloß unter Anrufung des göttlichen Segens auf. Es traten jetzt sämtliche Anwesende, auch eine große Zahl der Eltern, in das neue Schulhaus ein. Die Kinder sangen den Choral: Allein Gott in der Höh sei Ehr Str. 1 und 2. Sodann ergriff Herr Pfarrer Siller das Wort zu einer längeren Rede, in der er sich in herzlichen Worten an den Lehrer Klees wandte, mit Ermahnungen an



TROISDORF. Evgl. Schule

schichte der Kirchengemeinde und der politischen Geschichte.

Planung und Indienstellung der evangelischen Kirche an der Viktoriastraße, nehmen in der Schulchronik als Großereignisse der besonderen Art einen breiten Raum ein:

„Troisdorf, am 4. Oktober, im Jahre des Heils neunzehnhundert und eins. Der Herr hat Großes an uns gethan, des sind wir fröhlich. Mit diesem Bekenntnis legt heute die Gemeinde Siegburg im Beisein vieler von Nah und Fern herbegeeilter Freunde und Gönner diesen Grundstein. Zum 3. Mal im Laufe von 2 1/2 Jahrzehnten vollzieht sie solch feierliches Werk. Das erste Mal im Jahr 1877 galt's, dem Mutterorte Siegburg eine neues Gotteshaus zu schaffen, nachdem die Abteikirche in der früheren Irrenanstalt infolge Verwandlung dieser in ein Zuchthaus der Gemeinde verschlossen worden war; 1894 ward im Süden des Gemeindegebietes, zu Hennef, der Bau eines Kirchleins begonnen; nun soll der Westen, mit Troisdorf als Mittelpunkt, seine Kirche haben. Welch ein Fortschritt! Das ist vom Herrn geschehen und ein Wunder vor unseren Augen. Es ist der Gott, der Gebete erhört und sich neigt zu dem Flehen der Verlassenen - so klingt's in unseren Herzen! Über Bitten und Verstehen hat der Herr geholfen. Was vor einem Menschenalter keiner zu hoffen gewagt, sehen wir nun verwirklicht. Damals ein geringer Anfang kirchlicher Arbeit auf dem über eine Quadratmeile großen Gemeindegebiet - und nun 3 Kirchen!

Wie diese Entwicklung sich vollzog? Von jeher wurde, seitdem die Gemeinde Siegburg besteht, ihrem westlichen Teil die besondere Beachtung der Gemeindeleitung zuteil.

Der älteste Bauabschnitt der ev. Schule Viktoriastraße wurde am 24. April 1900 in Dienst genommen.

Foto um 1918 (Bildarchiv Wirges)

Als 1859 die Fr.W. Hütte, deren Schloste uns dort entgegenqualmen, erbaut wurde, richtete deren Direktor W. (gemeint ist E. = Emil) Langen, ein eifriges Mitglied der Kirchengemeinde, dort eine Schule ein für die Kinder auf dem Werke, welche auch von evangelischen Kindern der umliegenden Orte Oberlar, Troisdorf und Agger-deich besucht werden durfte. Tüchtige Lehrer, die wir nie vergessen werden, Vollmer, Heidt, Scheffen, Klees, haben dort ihres Amtes gewaltet⁸, bis die Schule nach Troisdorf verlegt wurde. Auch ein Bet-saal für beide Con-fessionen wurde an der Hütte eingerichtet. Da hielten die 2 Pfarrer von Siegburg und der Heilanstalt abwechselnd sonntägliche Gottesdienste ab. - Damit war der erste Anfang mit regelrechter kirchlicher Arbeit in diesem Teile des evangelischen Gemeindegebietes ge-

⁸ Die Lehrer Scheffen und Klees unterrichteten bereits im 2. Schulgebäude an der Sieg

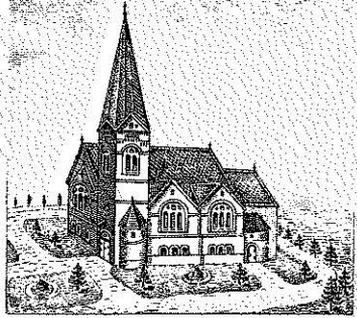
macht. Aber nach Aufhebung der Heilanstalt, ruhte das Pfarramt in Siegburg nur noch auf 2 Schultern, sodaß hinfort nur alle 14 Tage Gottesdienst, auch nur alle 14 Tage Bibelstunde gehalten werden konnte; und als der Betrieb auf dem Hüttenwerk unter ungünstigen Verhältnissen sank, wurde auch der Besuch der Gottesdienste schwächer und nachdem der treue Schöpfer des Werkes, der unvergeßliche Langen aus unserer Mitte geschieden, wurde uns bald der Betsaal entzogen. Inzwischen hatte sich der Verkehr von der Hütte ab und dem neu aufstrebenden Knotenpunkt der Eisenbahn, dem Industrieort Troisdorf zugewandt. Während früher nur einige Kinder von Troisdorf nach der Hütte gegangen waren, waren es schließlich mehr als 4/5 der auf 120 angewachsenen Kinderschar. Da die Schule an der Hütte, die stiftungsgemäß eine paritätische, aber unter einem evangelischen Lehrer war, im Lauf der Zeit von katholischen Kindern

Deckblatt der bei der Grundsteinlegung der ersten evangelischen Kirche gedruckten Festschrift.

FEIER

der Grundsteinlegung

zur Kirche in Troisdorf
am Freitag, den 4. Oktober 1901



bei Gelegenheit der in Köln a. Rh. stattfindenden 54. Hauptversammlung des Gesamtvereins der Gustav-Adolf-Stiftung.

Beginn 10 Uhr Morgens.

[Abfahrt von Köln 1021 Uhr: Ankunft in Troisdorf 941 Uhr. — Die Theilnehmer sind gebeten, sich alsbald auf den Festplatz zu begeben.]

Ordnung

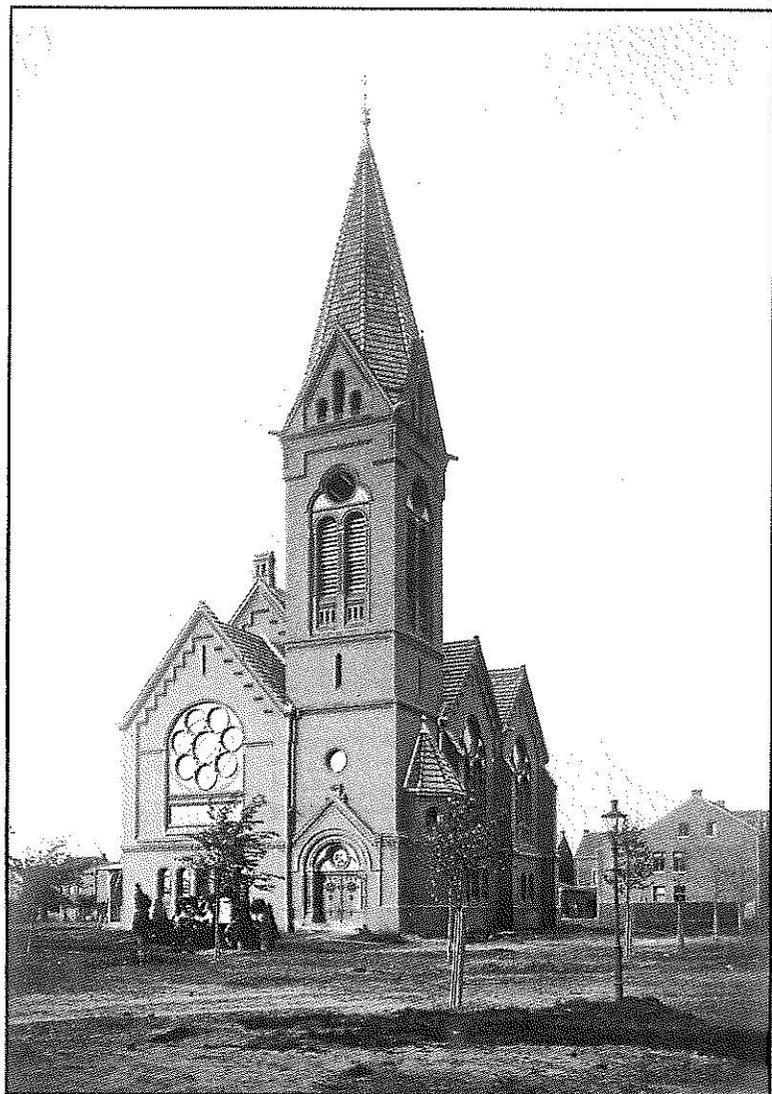
für die

Feier der Einweihung der evangelischen Kirche

zu Troisdorf

am Sonntag den 8. November 1903.

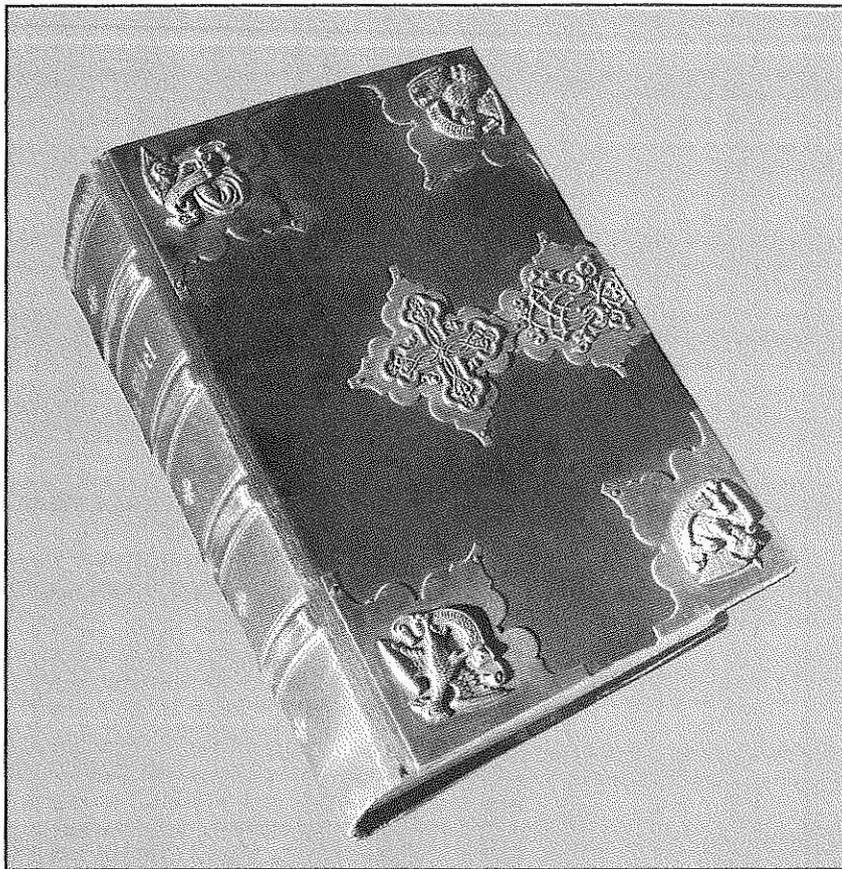
nicht mehr besucht wurde, da ferner die
Bürgermeisterei Menden, in deren Ge-
biet die Schule lag, nicht mehr die Ko-
sten für die Kinder tragen wollte, erbaute
die Gemeinde Troisdorf das schöne
neue Schulhaus, das wir hier zur Seite
stehen sehen. Ostern 1900 begann
darin der Unterricht unter dem hierher
übergesiedelten Lehrer Klees; noch in
demselben Jahre wurde eine 2. Lehr-
kraft angestellt. Seitdem kommen die
Kinder von der Hütte als Gäste in die
Troisdorfer Schule. Damit war der
Schwerpunkt des ganzen Gemeinde-
gebietes nach Troisdorf verlegt, das
nun mehr als je die Aufmerksamkeit der
Gemeindeleitung in Anspruch nahm.
Wohl schon früher würde die Gemein-
de für die Errichtung eines würdigen
Gotteshauses Vorsorge getroffen ha-
ben, wenn sie nicht durch besondere
günstige Umstände veranlaßt worden
wäre, zunächst für Hennef zu sorgen.
Als aber dann am 1. Mai 1896 die Kir-
che zu Hennef eingeweiht war, konnte
man sich der krichlichen Versorgung
Troisdorfs wieder mit voller Teilnahme
zuwenden. Ein Betsal war schon im No-
vember 1895 und wie in Hennef so
auch für 14tägig. Gottesdienst einge-
richtet worden. Nun sandte das Königl.
Consistorium unter dem 1. August 1896
den Provinzial Pfarr-Vikar Neumann
nach Troisdorf, um die Evangelischen
in dem westwärts an der Agger ge-
legenen Teil der Gemeinde seelsorger-
lich zu bedienen. Damit begann eine
neue Wendung für den Troisdorfer Be-
zirk: Es wurde sonntäglich Gottes-
dienst und Kindergottesdienst gehal-
ten, eigener Katechumenen und Kon-
firmandenunterricht eingerichtet, wäh-
rend bis dahin die Kinder nach Sieg-
burg gehen müssen. Ein
Kirchenbauverein wurde gegründet,
der bis dahin über 1200 Mark in lauter
kleinen Gaben zusammen gebracht
hat. Der kleine Betsal von 24 qm
Flächenraum, der am 1. Mai 1898² mit
einem etwas größeren von 32 qm ver-
tauscht wurde⁹, sollte einer Gemeinde
von 600 - 700 Seelen dienen, die stetig
anwächst, denn die Fr.W. Hütte ver-
größerte sich um das Doppelte, die
Eisenbahnanlagen zu Troisdorf wuch-
sen gewaltig an, so strömten immer
neue Mengen Fabrikarbeiter und
Eisenbahnbeamte an beiden Orten zu-



sammen, auch nahm die Industrie in
dem Troisdorfer Gebiet zu, namentlich
zu Spich. Ein Kirchbauplatz wurde zwar
schon am 3. November 1895 für den
Preis von 5310 Mark erworben, aber
wie bei der Schuldenlast der Gemein-
de und der Armut der Bevölkerung das
Geld für den Kirchbau aufbringen? Da
ward uns von allen Seiten ausgiebige
Hilfe zu teil. Die kirchlichen Behörden
bewiesen uns ihr Wohlwollen. Die
Provinzialsynode wandte uns am 5.
Oktober 1899 eine Gabe von 3000
Mark zu, eine Kirchenkollekte in der

Provinz ergab 3325,58 Mark. Der
Central-Vorstand des Gustav Adolf Ver-
eins steuerte in den Jahren 1899 - 1901
durch 2 malige Verleihung des Mom-

9. Hugo Schulte und seine Familie stellten zunächst
(1895) das Wohnzimmer (24 m²) in ihrem angemie-
telten Haus in der Kirchstraße, später (1898, von Neu-
mann in der Schulchronik korrigiert: 2. Mai 1897) in
ihrem neuerrichteten Haus (Wohnzimmer 32 m²) in
der Kölner Straße (Nr. 126) als Betsal zu Verfügung.
Von dort führte ein kleines Brandgäßchen zur Viktoria-
straße, direkt zum Schulgebäude und dem daneben-
liegenden Pfarrhaus, das Pfarrvikar Neumann im
Jahr der Einweihung der Schule (1900) errichten ließ.



deihliche Entwicklung unseres Gemeindegelbens.“

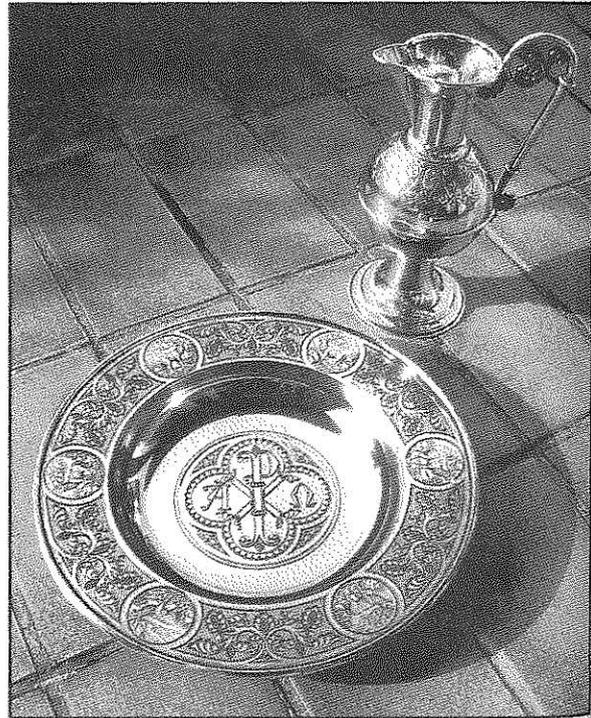
An der Feier nahm die Festversammlung des G.A.Vereins, der in den Tagen zuvor in Cöln versammelt war, teil. Auch der Herr Regierungs-Präsident von der Kgl. Regierung zu Cöln Herr v. Balan war zur Feier erschienen. Herr Landrat Frhr. v. Loe hatte sich durch Hn. Reg. Assessor Fiermann vertreten lassen. Herr Pfarrer Siller hielt die Begrüßungsrede. Herr Superintendent vollzog die Grundsteinlegung. Herr Archidiakon Jacobi aus Weimar hielt die Festrede als Mitglied des Vorstandes des G.A.V.. Möge denn der liebe Gott seinen Segen geben, daß das angefangene Werk recht bald seiner Vollendung entgegengehe. Die Unterschriften der Urkunde sind:

Pfarrer Siller	Regierungspräsi-
dent v. Balan	
„ Ferlinden	
„ Rebensburg	
„ Stursberg Superintendent	
„ Jcobi Archidiakon - Weimar	
„ Neumann Syn Vikar	
„ Mathäi Hülfsprediger	
Lehrer Klees Presbyter	
Wächter Kirchmeister	
Rothe Diakon	

senschen Legates im Betrage von 1316 Mark, die große Liebesgabe von 7000 Mark und 2 Gaben von 310 und 70 Mark die stattliche Summe 16017, 27 Mark bei, der rheinische Hauptverein bedachte uns in diesem Jahre mit 2 großen Gaben von 3315 u. 3175 Mark, die Gustav Adolf Zweigvereine in der Provinz steuerten unverdrossen an 1700 Mark bei. Unsere Freunde in den Niederlanden sandten nimmer müde wie schon für Siegburg und Hennef, so auch für Troisdorf, ihre Gaben - Es war, als ob himmlische Boten den Verkauf für Troisdorf, die unser unermüdlicher Superintendent Stursbach unterstützte, in die Ferne trügen: Confirmanden und Vereine von Hamburg, Bremen, selbst aus den östlichen Provinzen spendeten uns Sammlungen, so daß wir am Ende des vorigen Jahres 31934,22 Mark zusammen hatten. Und wenn über solchem Sammeln Jahre vergangen, so trösteten wir die Verzagten, denen der Bau sich zu lang zu verzögern schien: „Der Herr hilft!“ und der Herr half. Nachdem das Königliche Consistorium als Ersatz für eine Hauskollekte den Betrag von 10000 M. in sichere Aussicht gestellt hatte, faßte die Gemeindevertretung den Beschluß, den Bau zu beginnen, der mit vorläufigem Wegfall des Turmes nach dem Plan des Architekten Cor-

Die Bibel, blaues Leder mit Silberbeschlägen (Evangelistensymbole), wurde von Kaiserin Viktoria („Viktoriastraße“), das Abendmahlsgerät 1906 von der Muttergemeinde Siegburg aus Anlaß der Selbständigung der Tochtergemeinde geschenkt

nehls aus Elberfeld 57000 Mark kosten soll. Eine weitere Gabe ist uns auch in diesen letzten Tagen, da der Gust.A.Verein nach langer Zeit wieder in unserer Provinz, zu Cöln, tagt, von demselben gespendet worden. So sind wir denn zum Werke geschritten und legen diesen Grundstein heute als am letzten der rheinischen Festtage des Gust. Ad. Vereins, als einen Denkstein der Liebe, die wir erfahren, als ein Wahrzeichen des Glaubens an den Herrn, der uns geholfen, als einen Eckstein der Hoffnung auf eine fernere ge-



Löhe	Prebyter
Kirschein	„
F. Becker	„
Baurath Hasse	„
„ Faust	10.

10. Schulchronik. 29ff.

Schulleiter Bause, der sich nach den Gründungsdaten der Betriebe der Rheinisch-Westfälischen Sprengstoffwerke erkundigt hatte, erhielt 1910 diese Auskunft

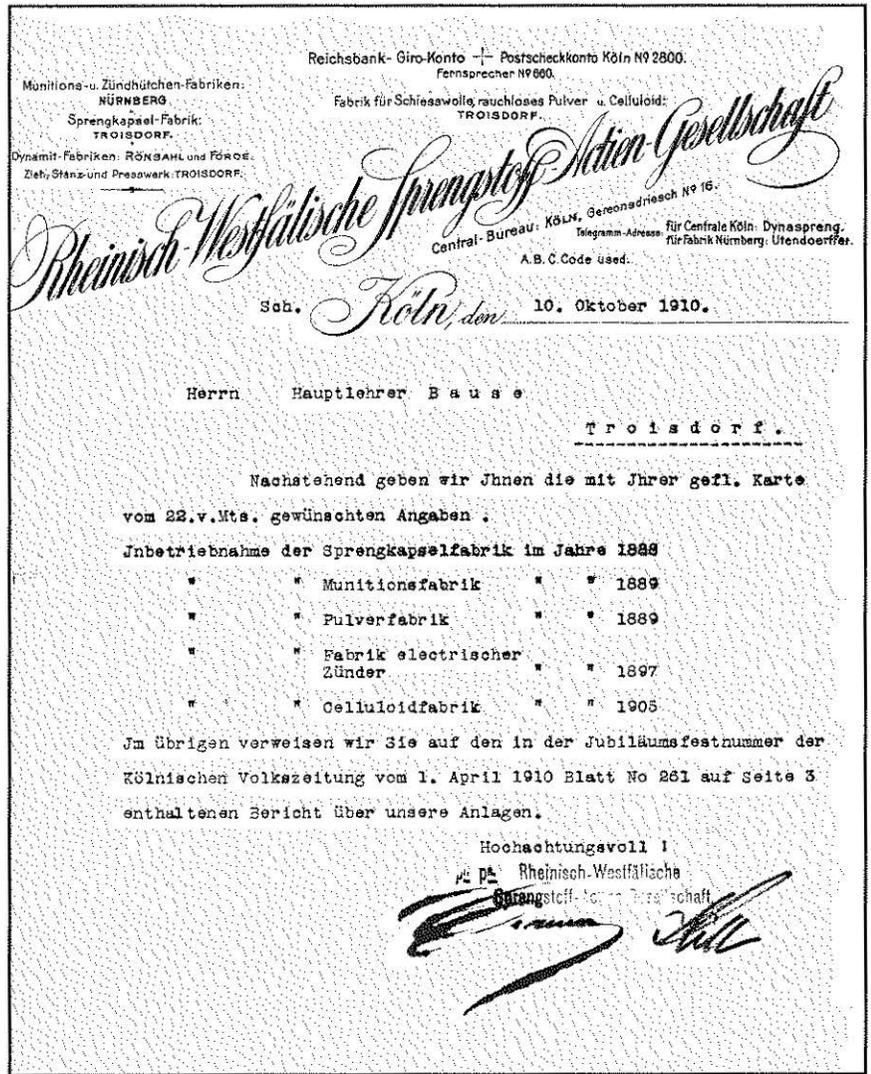
Es ist verständlich, daß Schulleiter Christian Klees als Presbyter der evangelischen Gemeinde den Vorgang der Grundsteinlegung und den Text der Grundsteinurkunde in seine Schulchronik übernahm, die dadurch auch zur wichtigen Quelle für die Geschichte der Kirchengemeinde wird¹¹.

Noch vor der Einweihung der Kirche konnte Schulleiter Klees am 4. Mai 1903 stolz berichten, daß die Schule Viktoriastraße als „dreiklassige Schule mit 2 Lehrkräften eingerichtet“ wurde. Dabei begann Klasse I mit 62, Klasse II mit 67 und Klasse III mit 35 Kindern. Den Handarbeitsunterricht übernahm Fr. Haentjens für die II. u. III. Klasse u. Fr. Hagen für die Oberklasse (I). Die Mädchen der I Kl. müssen wegen Raummangels in die neue kath. Schule (an der Schloßstraße) zum Handarbeitsunterricht gehen. Die 48 Kinder aus der Bürgermeisterei Menden, die seit 1900 die neue Troisdorfer Schule besucht hatten, gingen ab April 1903 zur neugegründeten evgl. Schule Fr.W.Hütte, an der Lehrer Schöneshöfer angestellt wurde¹², der später an die Schule Viktoriastraße zurückkehrte.

Ostern 1908 wurde in Troisdorf eine gewerbliche Fortbildungsschule eingerichtet. Alle männlichen Personen unter 17 Jahren, die in gewerblichen und kaufmännischen Betrieben beschäftigt waren, waren schulpflichtig. Einziges Lehrfach war Berufskunde. Sie umfaßte alle anderen Fächer (z.B. Rechnen und Deutsch). Jeder an dieser Schule unterrichtende Lehrer führte eine Klasse selbständig. Er erhielt dafür eine Entschädigung von 250 Mark. Erster Schulleiter der Fortbildungsschule wurde Hauptlehrer Bause von der katholischen Schule. Er erteilte den Unterricht in der obersten Klasse. Sein Kollegium setzte sich aus den Lehrern der Troisdorfer Volksschulen, Schöneshöfer, Körver und Schiffelmann, und dem Techniker Thiel sowie dem Zeichenlehrer Bach zusammen¹³.

In der Gemeinderatssitzung vom 17. Januar 1910 wurde der Anbau an der Ostseite der Schule Viktoriastraße vergeben¹⁴.

Ostern 1910 zählte die Schule in 2 Klassen 171 Kinder. Daher wurde auf Antrag des Lehrers Schöneshöfer und Sitzung vom 26.4. cr. seitens der Schuldeputation die Anstellung einer 3. Lehrkraft u. zwar



einer Lehrerin beschlossen¹⁵. Am 25. Oktober 1911 wurde der Neubau in Benutzung genommen. In den unteren Schulsaal zog die III. Kl., der obere blieb noch frei¹⁶.

Am 30. Juli 1913 starb Pfarrer Neumann, der seit dem 1. April im Ruhestand lebte, an Herzschwäche.

Am 1. August fand um halb vier die Trauerfeier in der Kirche unter Teilnahme der Konfirmanden statt, die einen prächtigen Kranz gestiftet hatten. „Danach Überführung der Leiche zum Bahnhof (Beerdigung in Kreuznach) unter Teilnahme der Schulkinder der evang. Schule Troisdorf.

Seit August war der neugewählte Herr Pfarrer Theiß, bisher in Haffen-Mehr, Kreis Rees, Ortsschulinspektor. Einführung als Pfarrer: Sonntag den 17. August... Der Pfarrer wohnte vorläufig in Siegburg.

2. November Einführungsfeier des neuen Herrn Pfarrers im Goseberg'schen Saale. Wiederholung 3. November, daß der Saal nicht alle fassen konnte¹⁷.

Während des Winters 1920 beschloß der Gemeinderat, die evangelischen Kinder aus der Gemeinde Sieglar, die dort die katholischen Schulen besuchen müssen, auf besonderen Wunsch der Eltern gegen Schulgeld in die Schule Viktoriastraße aufzunehmen, nachdem schon vorher in zwei Einzelfällen der Gemeinderat die Aufnahme gegen Schulgeld genehmigt hatte, (außerdem mehrere Eltern bereits ihre Kinder bei Troisdorfer Familien angemeldet hatten). Das Schulgeld betrug:

11. In der Schulchronik (S. 29) erfahren wir, daß Architekt Cornells aus Eiberfeld, unterstützt durch „fleißige Hände“, zur Grundsteinlegung eine „herrliche Verzierung zustande brachte“ und daß die Schulkinder dabei fleißig mitgeholfen haben, und auf den Seiten 36/37, daß am 21. Juni 1902 der Erste Spatenstich zum Bau der Kirche erfolgte.

12. Schulchronik, 33ff.
13. A.a.O., 47f.
14. A.a.O., 66.
15. A.a.O., 65.
16. A.a.O., 67.
17. A.a.O., 71.

- 1) bei einem Einkommen bis 6 000 M 30 M
- 2) bei einem Einkommen bis 10 000 M 60 M
- 3) bei einem Einkommen über 10 000 M 100 M pro Kind und Jahr. Für jedes 3. und folgende Kind wurde kein Schulgeld erhoben¹⁸.

„Im Mai 1921 wurden die Bürgermeistereien Troisdorf, Sieglar, Niederkassel, Lohmar und Wahlscheid vom Kreisschulinspektionsbezirk Siegburg abgetrennt und der Kreisschulinspektion Mülheim-Land zugeteilt. Kreisschulrat wurde Herr Schulrat Overmeyer in Berg. Gladbach, bisher in Kleve, der am 20. Juni hies. Schule besuchte. In diesem Sommer wurde für jede Schule ein besonderer Schularzt bestimmt, für hies. Schule Herr Dr. Knabe. Selbiger begann eine genaue Untersuchung jedes Schulkindes, das bei dieser Gelegenheit einen Gesundheitsbogen erhielt¹⁹.

Am 11. Januar 1922 wurde die 50 Minuten-Stunde eingeführt²⁰.

Unmittelbar vor, während und nach dem Ersten Weltkrieg traten die schulischen Belange weitgehend hinter die politischen zurück.

Erst im Jahr 1926 nach Abzug der französischen Besatzung wendete man sich offensichtlich wieder rein schulischen Angelegenheiten zu. Eine Schulstatistik vom 26. November 1926 resümiert: „Das Schulgebäude stammt aus der Zeit 1899/1900. Bände der Lehrerbücherei: 80 Bände. Bände der Schülerbücherei: 226 Bände. Größe des Schulhofs 1448 qm(68 x 36)

Kinderzahl:

Kl. I 32 Knaben, 25 Mädchen, zusammen 57 Kinder

Kl. II 29 Knaben, 30 Mädchen, zusammen 59 Kinder

Kl. III 35 Knaben, 28 Mädchen, zusammen 63 Kinder

Kl. IV 23 Knaben, 15 Mädchen, zusammen 38 Kinder

119 Knaben, 98 Mädchen, zusammen 217 Kinder

In den 4 Grundschulklassen stehen:

69 Knaben, 57 Mädchen,

zusammen 126 Kinder

Evangelisch: 118 Knaben; 98 Mädchen

Israel.: 1 Knabe

1 evangel. Mädchen nimmt nicht am Religionsunterricht teil.

Sämtliche 4 (Lehrer) Stellen sind Planstellen²¹“.

„1928. Erstmalige Zahnuntersuchung durch Herrn Dr. Bernicken, Zahnarzt hier. 1929. 22. Februar bis 10. März. Kälteferien wegen Koks mangel sowie infolge des Umstandes, daß infolge der ungewöhnlich strengen Kälte zahlreiche Erkrankungen der Schulkinder eintreten. Es kamen Kältegrade bis - 22° Grad vor. Tagestemperaturen von - 12 - 15° waren wochenlang nichts Seltenes. Besonders oft waren Frosterkrankungen an den Ohren. Dadurch sah man viele Leute mit Ohrenklappen²²“.

Am 1. Oktober 1929 verließen die Schüler aus der Gemeinde Sieglar die Schule (55 Kinder), da in Oberlar eine neue einklassige evangelische Schule errichtet wurde. Lehrer an derselben wurde Herr Lehrer Wilhelm Ettwig von der Schule Viktoriastraße. Da die Klasse ministeriell noch nicht genehmigt war, kamen die Kinder und Lehrer Ettwig vom 4. bis 10. Oktober wieder, um am letzten Tag endgültig von hier zu scheiden.

Die Troisdorfer Schule war damit seit dem 30. Oktober wieder dreiklassig geworden²³.

Schule - Spielball der Politik

Stärker noch als im Ersten Weltkrieg drängte sich seit den 30er Jahren bis 1945 die Politik in das Leben aller Schulen. Und mehr und mehr wurde auch die Chronik der Schule Viktoriastraße zum Spielplatz nationalsozialistischer Ideologie.

1939 wurde in Troisdorf die erste *Mittelschule* eingerichtet, die sich schnell in den Räumen der Schule Viktoriastraße breit machte. Am 4. März fand die erste Aufnahmeprüfung statt. Von der Schule Viktoriastraße bestanden 4 Mädchen die Prüfung.

Am 18. April desselben Jahres wurde die „Deutsche Volksschule“ eingeführt. Damit wurde die Schule an der Viktoriastraße als Konfessionsschule aufgelöst. In die 1. Klasse wurde die Mittelschule untergebracht.

Troisdorf erhielt jetzt 3 Schulbezirke. Leiter der achtklassigen Schule Franz-Müllerstraße (Kirchstraße) wurde Rektor Wehner, der achtklassigen Schule Schloßstraße Rektor Schmitz, der siebenklassigen Schule Blücherstraße Hptl. Ettwig. Die Schule Blücherstraße erhielt

Klasse	Schuljahr	Knaben	Maedchen	Zusammen	davon evgl.	Lehrer
I.	6.-8.	17, 22, 10	-	49	14	Ettwig, Hptl.
IIb.	6.-8.	-	11, 20, 22	53	9	Tomatzki, Lehrerin
II.	5.	17	21	38	5	Bourauel, Lehrer
III.	4.	28	21	49	10	Friedrich, Rektor
IV.	3.	16	30	46	14	Schonauer, Lehrer
V.	2.	18	12	30	4	nicht besetzt
VI.	1.	17	20	37	5	Fischer, Oberlehrerin
				302		

18. A.a.O., 79

19. Schulchronik, 81

20. Ebd.

21. A.a.O., 64

22. A.a.O., 87

23. A.a.O., 88

7 Klassen mit 6 aufsteigenden Klassen. Da an der Blücherstraße nur 6 Klassenräume vorhanden sind, mußte eine Klasse noch in der Viktoriastraße untergebracht werden. Aus schul-technischen Gründen wurde das 1. Schuljahr dort untergebracht, das Fr. Fischer neben 6 Std. Englisch an der Mittelschule unterrichtete. Lehrer Mittelacher kam zur Schloßstraße, Lehrer Günter zur Mittelschule. Die Klassengliederung zeigte folgendes Bild²⁴ (vgl. S. 48):

Aus dem Zweiten Weltkrieg sind der Schulchronik nur wenige schulische Nachrichten zu entnehmen, die ein bruchstückhaftes Bild des schulischen (Über-)Lebens vermitteln.

„Wegen der Fliegerangriffe wurden (1939) im Schulgebäude Luftschutzkeller für die Kinder eingerichtet. Da der Schutzkeller nicht alle Kinder fassen kann, werden nicht mehr wie 3 Klassen gleichzeitig unterrichtet. Der Stundenplan wurde entsprechend eingerichtet. Klasse VI (Fr. Fischer) bezieht für diese Zeit auch die Schule Blücherstraße²⁵“.

„1941. Dezember 1. Auf dem Schulhof wurde ein Brandweiher angelegt, wodurch die Hälfte des Spielplatzes verloren ging. Eine Mitteilung an die Schule hat nicht stattgefunden²⁶“.

„1942. September 1. 5 Knaben und 2 Mädchen wurden in der neugegründeten Hauptschule aufgenommen.

Oktober 9. Blindgänger in unmittelbarer Nähe der Schule. Unterrichtsausfall bis 17.10. nach Entfernung des Blindgängers²⁷“.

„1943. 1. Okt. Hauptlehrer Heider aus Buisdorf vom Reg.präsidenten zum Rektor an der VS Blücherstr. ernannt. Heider war vom 1. September 1935 bis zur Einf. der Deutschen Schule im April 1939 Hauptlehrer an der gleichen Schule., wurde aber nach Zusammenlegung der Schulen Viktoriastraße und Blücherstraße überzählig und mit dem 1. Juni 39 nach Buisdorf versetzt²⁸“.

„1844 Sept. 10. Die Schulen Franz Müllerstraße(Kirchstraße) und Schloßstraße wurden für militärische Zwecke beschlagnahmt. Die beiden Schulen mußten den Unterrichtsbetrieb in die Schule Blücherstraße verlegen. Jeder Schule wurden zwei Klassenräume zur Verfügung gestellt, worin von morgens 8 1/2 Uhr bis nachmittags 18 Uhr unterrichtet wurde. Bei dem häufigen Fliegeralarm kann von einem geregelten Unterricht keine Rede mehr sein. Stundenlang müssen Kinder und Lehrer im Luftschutzkeller sitzen²⁹“.

Unvermittelt ist dann Schluß. Es bleibt

kaum Zeit zu realisieren, welcher zerstörende politisch-militärische Hurrikan auch über Troisdorf und seine Schulen, besonders die evangelische an der Viktoriastraße, hinweggebraust war. Man sammelt fast wortlos die Scherben auf.

„1946. Bis Februar 1946 wurde der Unterricht ausgesetzt. Die Schulgebäude waren teils schwer mitgenommen durch Kriegseinwirkungen, teils fehlte auch die Klarheit über die Wiederverwendung der Lehrkräfte. Da zu erwarten stand, daß die Elternschaft fast einmütig die Errichtung von konfessionellen Schulen (verlangen) würde, die seit 1939 beseitigt worden waren, wurden die Kinder der evang. Gemeindeangehörigen Troisdorf in einer eigenen Schule erfaßt. Leider konnte das Schulhaus in der Viktoriastraße, das bisher der Mittelschule zur Verfügung gestellt war, nicht verwendet werden, weil dieses Gebäude gerade von allen Schulen des Ortes wohl am meisten gelitten hatte.

An Unterrichtsräumen wurden der ev. Schule 3 Klassenräume in der kath. Schule Kirchstraße zur Verfügung gestellt. Die Leitung der ev. Schule übernimmt der comm. Leiter der kath. Schule Kirchstr. Lehrer Puff³⁰“.

Resumierend stellt der Protokollant fest:

„Die Schulchronik befand sich bis zum August 1947 in Händen des Schulleiters der kath. Schule Blücherstraße. Erst im August 47 wurde sie der ev. Schule zurückgegeben. Leider fehlen die Unterlagen für das Jahr 1946 fast ganz, so daß die Eintragungen nur lückenhaft und ungenau vorgenommen werden können³¹“.

Die Schule erhält ihr Eigenleben zurück - Kirche wird wieder wichtig

Wie ein böser Traum wird das Vergangene aus den Augen gewischt, aus den Gliedern geschüttelt. Die zwölf Jahre auseinandergefallene Bindung an die Kirche wird wieder neu geknüpft:

„1947. In den Sommerferien Instandsetzung des Schulgebäudes in der Viktoriastr.

18. Sept. Feierliche Unterrichtsaufnahme im alten Schulgebäude. Klassenweise gingen die Kinder ins danebenliegende Gotteshaus. Rege Beteiligung der Eltern: „Lobe den Herren...“ (sic.)³²“.

Pfr. Karl Theiß erinnerte an die Verpflichtung der Eltern und Lehrer, „im Sinne einer christlichen Religion zu arbeiten, gerade heute mehr denn je³³“. Wenige Wochen vorher hatte er noch für den Führer und einen glücklichen Ausgang des Krieges gebetet.

Alle krepeln die Ärmel hoch und packen an, sichten das nach dem Unterbringungskarussell der Schulen Übriggebliebene, entdecken aber auch als neue Helfer die Industrieunternehmen:

„Leider fehlt unserer Schule noch sehr viel. Außer den schönen ansprechenden Klassenräumen u. Bänken, die eines Anstriches dringend bedürfen, fehlt alles. Unterhandlungen mit einigen Gönnern unserer Schule bei der D.A.G. berechtigen zu der Hoffnung, wenigstens Tische für die Lehrpersonen u. einige Spinden als Ersatz für die Klassenschränke zu erhalten. Die gesamten Anschauungsmittel u. Bücherei, mit denen die evang. Schule ausgestattet war u. die der Schule Blücherstr. zugeführt wurden, sind z.T. durch Kriegseinwirkung verloren gegangen. Lediglich 2 unbrauchbare Landkarten, wenige Anschauungsbilder u. wertlose Bücher wurden zurückgegeben. Ein entsprechender Antrag des stellv. Schulleiters Kopp an den Gemeindecodirektor, die Sichtung der Inventarien der Schule Blücherstr. anzuordnen u. das der Schule Gehörige ihr wiederzu geben, sind bisher unbeachtet geblieben³⁴“.

Kirchliche Feste und christliche Bräuche werden - ohne politischen Mißbrauch - wieder wichtig:

„1947 Reformationsfest und Martinszug aller Schulen zum Marktplatz³⁵“.

Ganz so schnell kann nicht alles abgestreift werden. Die Nachkriegsnot macht auch vor den Schulen nicht halt:

„Schule geschlossen wegen Kälte (- 30 bis - 38^o) und Brandmangel. Holz aus dem Wald. Kohlen(Brikett)klau. Kartoffelkäferplage. Tabakpflanzen sogar in Blumentöpfen auf Balkonen. Hamsterfahrten. Schwarzer Markt. Wertgegenstände gegen Lebensmittel. Geldentwertung³⁶“.

Aber schon 1949 war auf vielen Gebieten ein Aufatmen zu spüren. Aus einer Auf-

24. A.a.O., 104

25. Schulchronik, 106.

26. A.a.O., 117ff. Diese Brandweiher waren über die gesamte Gemeinde verteilt, z.B. auch an der Hippolytusstraße, an der Stelle, an der sich heute das Hotel Regina erhebt. Aus ihnen konnte - wie früher aus den Dorfteichen - für eine schnelle Brandbekämpfung, auch bei zerstörten Wasserleitungen, Wasser abgepumpt werden.

27. A.a.O., 114.

28. A.a.O., 115.

29. A.a.O., 119f.

30. A.a.O., 121

31. Ebd.

32. A.a.O., 122f.

33. A.a.O., 123.

34. Ebd.

35. A.a.O., 125.

36. A.a.O., 126f

bruchstimmung heraus beschreibt der stellvertretende Schulleiter Kopp in der Chronik alles, was an positiven Ereignissen diese Stimmung unterstreichen konnte:

„1949. 25.3 Neue Aggerbrücke dem Verkehr übergeben. Straßenverkehr und Straßenbahn verbanden wieder Troisdorf und den unteren Siegburgkreis mit der Kreisstadt. Ministerialrat Kaspar, Oberkreisdirektor Clarenz, Bürgermeister Noerenberg(Troisdorf) u. Bürgermeister Heinrich (Siegburg)...

Juni. Währungsreform

Während der Sommerferien Instandsetzungsarbeiten (am Schulgebäude). Tische und Schränke von der DAG.

1949 Pfarrerwechsel

Siedlungen am Krapelsfeld und Waldsiedlung. Realschule in 4 Räumen der Berufsschule untergebracht, erhält in der sog. Mannstaedt-Villa ihr Heim. Schutt mehr und mehr beseitigt Wahlen zum Bundestag. Grundgesetz am 8. Mai 1949 beschlossen³⁷“.

Im Troisdorfer Gemeinderat wurde 1949 darüber beraten, ob die Schule Viktoriastraße einen neuen Anbau erhalten, oder ob eine Baracke („Pavillonklasse“) aufgestellt werden sollte.

1948 sollte zunächst das alte, im Krieg stark beschädigte Troisdorfer Rathaus an der Poststraße zwei Klassen der Schule Viktoriastraße aufnehmen. Dann kam aber der Gedanke auf, im alten Rathaus eine Badeanstalt einzurichten und der Schule Viktoriastraße eine Baracke auf den Schulhof zu setzen. Die von Stadtbaumeister Perz ermittelten Kosten für die Einrichtung von zwei Klassen im Rathaus beliefen sich auf 18000 DM; die Aufstellung der Barackenklassen sollte 12000 DM kosten

Rektor(Ernennung im April 1949) Kopp argumentierte so eindringlich und geschickt für den Neubau und setzte die Fraktionsvorsitzenden Hennecke (CDU) und Heimannsberg (Z) so massiv unter Druck, daß sie ihm ihre Unterstützung zusagten und der Gemeinderat den neuen Anbau beschloß, so daß es bereits am 11. November 1949 zum Richtfest für den neuen Gebäudeteil kommen konnte³⁸.

1949 sprach sich das Kollegium der Schule Viktoriastraße auf Empfehlung des Kultusministeriums und des Schulamtes für die Einführung des „Aufgelockerten Unterrichts“ mit Unterrichtsgespräch, Gruppenarbeit, Wandern und Erleben der Heimat“ aus³⁹.

Rektor Kopp beschrieb im 2. Band der Schulchronik, den er 1950 begann, die Räumlichkeiten, die auf seine Initiative hin zustande gekommen waren, und hielt auch Baukosten sowie am Bau beteiligte Firmen fest:

„2 moderne Klassenräume mit einem Gruppenraum, 1 Lehrerzimmer, 1 Rektorzimmer mit Vorzimmer im 1. Stock und Toilettenanlagen im Erdgeschoß. Kostenvoranschlag 100 000 DM Regierungszuschuß 50%.

Maurerarbeiten: Baufirma Brand, Troisdorf

Zimmererarbeiten: Schumacher, Troisdorf

Installation: Gebr. Krause, Troisdorf

Lichtanlagen: Fa. Schmitz, Troisdorf

Heinzeanlagen: Fa. Lindlar, Troisdorf

Dacharbeiten: (keine Eintragung)

Schreinerarbeiten innen: (k.E.)

desgl. außen: (k.E.)

Innenputz: Bauunternehmen Koch, Troisdorf

Treppen: Fa. Hagen, Troisdorf

Anstreicherarb.: Fa Blum, Troisdorf

Glaserarbeiter: Fa. Blum, Troisdorf

Flurbelag: (k.E.)

Parkett: (k.E.)

Schlosserarbeiten: (k.E.)

Gesamtkosten: (k.E.)

Im Sept. 1950 war der Anbau u. somit der 3. Bauabschnitt an unserer Schule beendet.

30.9.1950 schlichte Feier mit Gottesdienst. Ansprachen: Gemeindedirektor Langen auch im Namen des verhinderten Bürgermeisters Dr. Hamacher, Pfr. Klocke, Schulrat Becker und Regierungsbaurat Andrey⁴⁰. Rektor Kopp wünschte der Schule einen „frohen, frischen, freudigen Geist, innige Gottesfurcht, Geist der Duldung und Brüderlichkeit, Achtung der Menschenwürde und Mitverantwortung“.

Modernste Schulmöbel(kleine Stühlen und Vierertische f.d. 1. Schuljahr, Drehstühle für 7. und 8. Schj., Klassenschränke, Kartenständer, Klapptafeln. Ausstattung von Lehrer- und Rektorzimmer (Gesamtkosten 8546,85 DM) wurden angeschafft⁴¹.

Zu Beginn des Schuljahres 1950/51 präsentierte sich die Schule Viktoriastraße in folgender Weise⁴²:

Klasse	Lernjahr	Knaben	Maedchen	Insg.	Lehrer/in
I.	1.	30	30	60	Fischer
II.	2.	26	24	50	Tilgner
III.	3.	31	21	52	Kerz
IVa.	4.	49	-	49	Fischer
IVb.	4.	-	50	50	Pleiß
V.	5.u.6.	23	26	49	Rosemann
VI	7.u.8.	25	23	48	Kopp, Rektor

37. Schulchronik, 142.

38. Schulchronik, 144, 145, 164; Schulchronik II, 3f. Zu Beginn des 2. Chronikbandes gibt Schulleiter Kopp einen Gesamtüberblick über die Entwicklung der Schule bis zum Jahr 1950, der hier zum Abschluß des Kapitels „Schulische Eckdaten“ wiedergegeben wird (s.u.).

39. Schulchronik, 149.

40. Schulchronik II, 4.

41. Schulchronik II,5

42. Schulchronik, 152

Evangelische Kirche vor der Dacherneuerung und der grundlegenden Restaurierung und Modernisierung, mit dem ursprünglichen Rosettenfenster und dem alten Ziffernblatt der Turmuhr;

Am 27. Oktober 1959 kann das „neue“ alte Gebäude an der Viktoriastraße feierlich in Dienst genommen werden. Schulleiter Karl Kopp lobt Stadtdirektor Dr. Kaesbach, der alle Wünsche der Lehrer- und Elternschaft erfüllte⁵⁴.

Aufbruch in eine neue Zeit

Die beiden Kriege waren inzwischen endgültig vergessen. Leid und Elend, unsagbare Menschenverachtung machten der vollen Akzeptanz demokratischer Möglichkeiten Platz. Auf allen Gebieten menschlicher Lebensäußerung schritt man voran.

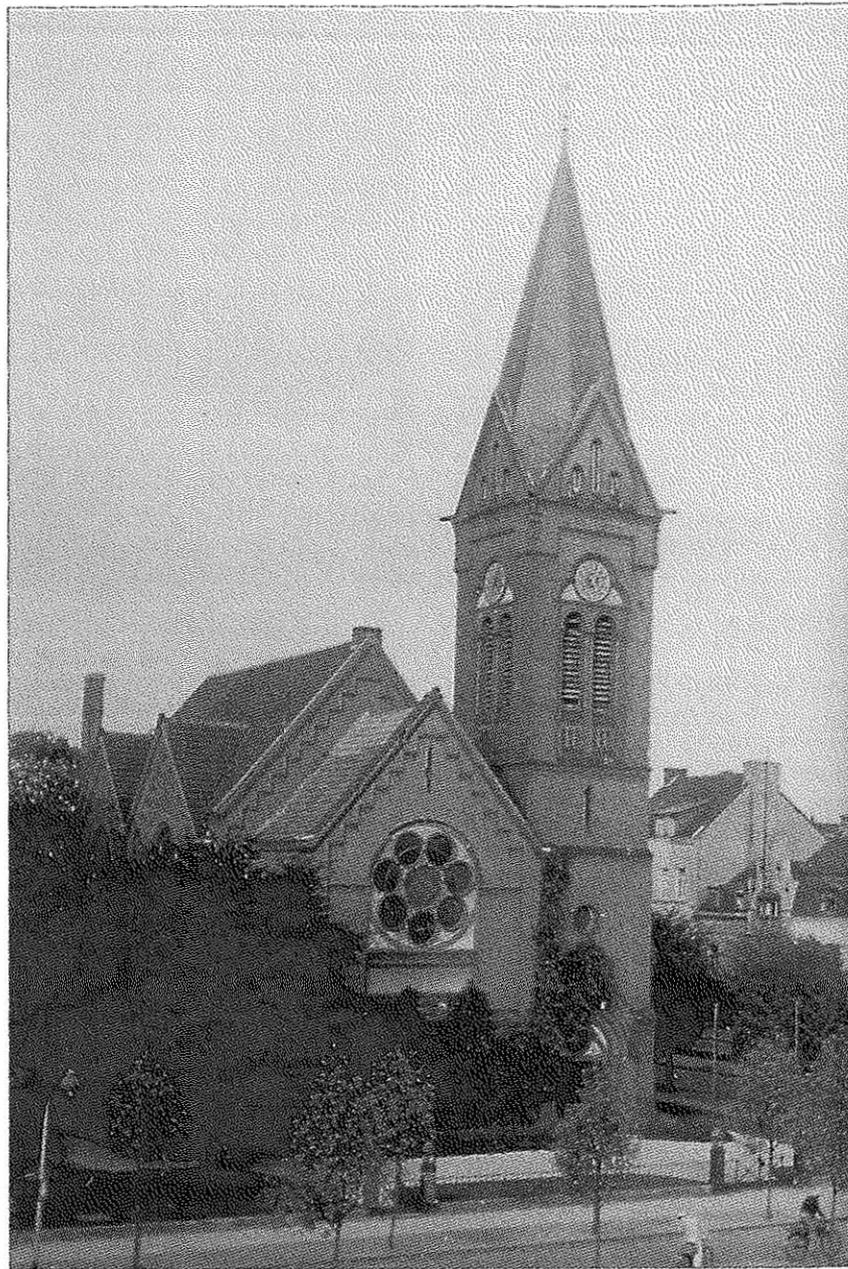
Industrielle Hochentwicklung ging einher mit einem Bauboom nie gekannten Ausmaßes. Auch die Schulen machten überall einen Sprung nach vorne. Pädagogische Fortschritte, Verbesserung der Bildungsangebote, Ausschöpfung menschlicher Potentiale, Bau neuer Schulen, Entwicklung neuer Schulsysteme - all das ließ auch in Troisdorf ein Bildungsangebot entstehen, das der noch zu bildenden Mittelstadt ab 1969 das nötige Fundament lieferte.

Im März 1961 erfolgt der erste Spatenstich für die zweite evangelische Volksschule (Grundschule) an der Ecke Heerstraße/Taubengasse. Im August findet bereits das Richtfest statt, und im September 1962 erfolgt die Einweihung. Lehrer Walter Fischer, der Stellvertreter von Rektor Karl Kopp, wird Leiter der Grundschule Heerstraße⁵⁵.

Ostern 1961 beginnt in den Räumen der Schule Kirchstraße der Schulbetrieb für das erste mathematisch-naturwissenschaftliche Gymnasium in Troisdorf, für das am Burghof ein neues modernes Gebäude errichtet wurde (Baubeginn Juli 1963)⁵⁶.

Am 11.7. 1961 schrecken zwei Explosionen (1. 6.30h; 2. 17.30h) bei Dynamit Nobel die Bevölkerung auf, übersähen die Stadt mit Glasscherben und erinnern in makaberer Weise an die Zerstörungen des Krieges⁵⁷.

Ab 1963 sollen durch zentral gestellte Arbeiten die Fähigkeiten der Schüler des 4. Schuljahres für den Übergang zum Gymnasium bzw. zur Realschule gete-



stet werden. Blücherstraße und Viktoriastraße werden zusammengefaßt⁵⁸. 1963 gehen 70% der Jungen und 60% der Mädchen zu Gymnasien bzw. Realschulen⁵⁹.

Im selben Jahr gibt der Kultusminister des Landes NRW Prof. Mikat Interessenten mit Abitur und Berufserfahrung die Möglichkeit, über Praktikum und Kurzstudium in den Beruf des Volksschullehrers einzusteigen („Mikätzchen“). Er will auf diese Weise kurzfristig den Lehrermangel beheben⁶⁰. Im Jahr 1964 legt er die Planung einer grundlegenden Reform des Schulsystems vor:

Grundschule (1.-4. Schuljahr)
Hauptschule (5.-8.(9.) Schuljahr)

Realschule (5.-10.(11.) Schuljahr)
Gymnasium (5.-13. Schuljahr)
Verlegung des Schulbeginns auf den 1.August (31.7.).

54. Schulchronik II, 95-100

55. A.a.O. 104, 111, 118f.

56. A.a.O., 110, 127.

57. A.a.O., 111. Wenig später kommt der Gedanke auf, Terroristen der RAF hätten dabei ihre Hände im Spiel gehabt. In einer konspirativen Wohnung in der städtischen Notunterkunft, in der sich eine Subkultur etabliert hat, wird eine Liste mit Anschlagobjekten der Region gefunden. Die Dynamit Nobel (Sprengstoffabteilung) sichert ihr Gelände durch mehrlagige Stacheldrahtrollen und verstärkte Kontrolle durch den Werkschutz.

58. A.a.O., 128. a=zweifellos geeignet, b=sehr wahrscheinlich geeignet, c=vielleicht geeignet, d=sehr wahrscheinlich nicht geeignet, e=zweifellos nicht geeignet. c und d absolvieren einen Probeunterricht an den Schulen.

59. A.a.O., 122.

60. A.A.O., 127.

I. Schule Viktoriastraße					
Klasse	Schuljahr	Knaben	Mädchen	Kinder	Lehrkraft
I	1.	22	26	48	Frau Hesse
II	2.	20	23	43	Frau Schlesener
III	3.	24	15	39	Herr Strauß
IV	4.	10	18	28	Frau Winkler
V	5.	26	14	40	Frau Lux
VI	6.	16	19	35	Herr Rosemann
VIIa	7/8.	35	-	35	Frl. Kerz
VIIb	7/8.	-	32	32	
insgesamt		159	147	306	
II. Schule Heerstraße					
I	1.	22	17	39	Frl. Wensauer
II	2.	12	10	22	Herr Fischer
III	3.	14	17	31	Herr Fischer
IV	4.	16	15	31	Frau Onsemann
insgesamt		64	59	123	

Jacobos, hereinschaut, um für die Kinder einen griechisch-orthodoxen Gottesdienst abzuhalten.

Die evangelische Kirchengemeinde öffnet in tatkräftiger Ökumene ihren Kirchenraum nebenan an Sonntagen mit tags, aber auch zu Taufen, Hochzeiten und Mitternachtsfeiern (Ostern z.B.) für die griechischen Familien⁶⁴.

Einige Räume der EGS werden bis 1971 (Umzug nach Sieglar) von der Berufsschule mit genutzt. Außerdem werden einige nachmittags bis in die Gegenwart von der Städtische Musikschule belegt⁶⁵.

Entscheidendes hat sich seit den siebziger Jahren im Leben der Schule Viktoriastraße nicht mehr geändert.

Die wesentlichen Dinge sind allerdings meist die kleinen Dinge, die zwischen Schülern und Lehrern, zwischen Schülern und Schülern und unter den Kollegen ablaufen; hin und wieder auch die prägenden Merkmale einer Schulleiterin oder eines Schulleiters, der seine Schule gegenüber der Stadtverwaltung, der Kirche und der gesamten Öffentlichkeit repräsentiert.

Verpflichtende Einführung des 9. Schuljahres für die Haupt(Volks)schule ab 1965⁶¹.

Mit Wirkung vom 1.8.1968 greift die Umstrukturierung des Schulsystems in NRW. Die Schule Viktoriastraße wird als konfessionelle Grundschule (EGS) weitergeführt⁶².

Ab dem Schuljahr 1968/69 wird auch eine neue Schulgottesdienstregelung eingeführt: Vierzehntägig montags greift er von 8.15 bis 8.45 im Lehrplan Evangelische Unterweisung vorgesehene Themen auf, die im Religionsunterricht vertieft werden können (Schulgottesdienst gilt als eine Religionsunterrichtsstunde)⁶³.

Ab April 1970 erfährt die EGS Viktoriastraße einen entscheidenden pädagogischen Einschnitt. Durch Beschluß des Stadtrates wird sie zentrale Ausbildungsschule für griechische Grundschul Kinder aus dem gesamten Stadtgebiet. Altgriechischer Förderunterricht läuft zudem nachmittags für griechische Schüler, die nach dem 4. Schuljahr oder nach Haupt- oder Realschulabschluß das griechische Lyzeum Köln besuchen wollen. So verwundert es nicht, daß hin und wieder auch der griechische Metropolit, Bischof

Aufteilung der Klassen und Lehrpersonen für die beiden evangelischen Schulen Viktoria- und Heerstraße 1962/63

Die neue Schulsituation an der EGS Viktoriastraße nach der Aufnahme der griechischen Grundschüler aus dem Stadtgebiet 1971/72

In den weiteren Hauptkapiteln dieses Aufsatzes soll einmal deutlich werden,

61. Schulchronik II, 133.
62. Schulchronik III, 13.
63. A.a.O., 21.
64. A.a.O., 33f.
65. Ebd.

Ia	deutsch	Rektor Loettgen
Ib	deutsch	Frl. Blome
IIa	deutsch	Fr. Winkler
IIb	deutsch	Fr. Dreja (Frl. Kerz)
IIIa	deutsch	Fr. Schlesener
IIIb	deutsch	Fr. Volz
IVa	deutsch	Frl. Butz
IVb	Foerderklasse	Herr Botzazidis
IcG + IVcG	griechisch	Herr Seretoudis
IIcG+IIdG	griechisch	Herr Georgagakos
IIIG	griechisch	Herr Kipouridis
VG+VIG	griechisch	Herr Arabatzis

wie sehr gerade die Volksschule jahrelang mehr oder weniger willfähriges Instrument politischer Einflußnahme war, und zum anderen, wie die Schule im Bewußtsein der Öffentlichkeit oft die Schule der Einzelnen, der „großen“ Lehrerpersönlichkeiten war.

Die Politik greift in die schulische Arbeit ein

Die Kaiserzeit

Die evangelischen Familien, die mit der preußischen Regierung die Erhebung ihrer Konfession zur „Staaatsreligion“ erfahren hatten, nahmen wie selbstverständlich an allen Lebensäußerungen der kaiserlichen-königlichen Familie Anteil, gleichgültig, ob sie als politisch, religiös oder persönlich zu bezeichnen waren. Selbstverständlich griffen vor allem auch die evangelischen Schulen alle Gelegenheiten auf, mit Festen und Feiern die Verbundenheit zum Kaiserhaus zu bekunden.

„1874. 2. September. Sedanfeier (2. September 1870 Kapitulation der französischen Hauptarmee bei Sedan {Dep. Ardennes} und Gefangennahme Napoleons III., Wendepunkt im Deutsch-Französischen Krieg 1870/71) im Verein mit den anderen Schulen der Bürgermeisterei und dem kameradschaftlichen Verein von Menden im Hangelarer Wäldchen“⁶⁶.

23. December. Schul-Weihnachtsfeier des Abend um 1/2 6 beim geschmückten Christbaum im hiesigen Betsal („Kaserne“)“⁶⁷.

1876. 10. März. Feier des hundertsten Jahrestages der Geburt der Königin Louise von Preußen.

22. März. Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers (Wilhelm I.)“⁶⁸.

Die Autoritätsgläubigkeit vor allem evangelischer Familien, die selbstverständlich auf Schule, Kirche und Familie (Väter) übertragen wurde, hat auch in den Schulchroniken der evangelischen Schule Spuren hinterlassen.

Neben den Feiern, in deren Mittelpunkt die kaiserliche Familie und das Staatswesen standen, spielten die Pfarrer, die Lehrer, die Industriebosse und alle, die das Sagen hatten eine wichtige Rolle:

„1878. An Stelle des nach Bremen ver-

zogenen Pfarrers Leypoldt wurde dem neuen Herrn General-Director Hethey die Local-Schulinspection übertragen“⁶⁹.

1878. 11. Juni Die Feier der goldenen Hochzeit unseres allergnädigsten Herrscherpaares fand Morgens in der vorgeschriebenen Weise statt“⁷⁰.
Der 22. März (Geburtstag des Kaisers) und der 2. September (Sedanfeier) wurden in jedem Jahr gefeiert, wobei die Zeremonie und die Begleit-handlungen ab und zu variierten“⁷¹.

1881 findet die Sedanfeier am 4. September statt. „Die Kinder versammelten sich nachmittags im Schullokal, sangen einen Choral und nach dem Gebete hielt der Lehrer einen kleinen Vortrag, woran sich noch viele Vaterlandslieder abwechselnd mit Deklamationen seitens der Kin-



Wilhelm I., 1871-1888 deutscher Kaiser (Ausschnitt aus einem Gemälde von C. Süßnapp)

der anschlossen. Nach dieser Feier wurden die Kinder auf dem Spielplatze mit Kaffee bewirtet. Es folgten dann verschiedene Spiele, bei denen Preise zur Verteilung kamen. Zum Schluß erhielt noch jedes Kind ein Geschenk in Spielsachen. Das Fest wurde verlegt, damit allen Eltern und Interessenten Gelegenheit geboten war, teilzunehmen“⁷².

„1882. 1. Januar. Weihnachtsfeier der hies. Schule in dem Betsale hier. Jedes Kind sprach ein auf das Fest bezügliches Gedicht oder ein Sprüchlein, womit passende Lieder abwechselten. Ein schön geschmückter Baum stand in der Mitte des Saales und unter demselben mehrere große Körbe mit allerlei Geschenken für die Schüler, welche zum Schluß der Feier zur Verteilung kamen. Leider mußte die Feier vom 2. Weihnachtstag auf 1. Ja-

nuar verlegt werden, da am ersteren Tage der Lehrer durch Trauerfall verhindert war. Es nahmen sehr viele Eltern teil“⁷³.

„29. April Schulprüfung unter Leitung des Hr. Kreisschulinspektors Goestrich und im Beisein des gesamten Schulvorstandes. An Stelle des früheren Schulvorstehers Herrn Kutscher ist Herr Ingenieur Tillmanns zum Schulvorstandsmitglied gewählt. Es wurden 8 Kinder entlassen“⁷⁴.

Natürlich spielten auch die religiösen und kulturellen deutschen Größen im Schulalltag eine besondere Rolle:

„1883. 10. November. Feier des 400jährigen Geburtstags Dr. Martin Luthers. Morgens 9 Uhr versammelten sich die Kinder aus der hies. Schule im Schullokal, um gemeinschaftlich zur Kirche (in Siegburg) zu gehen. Die Kirche war festlich geschmückt. Der Herr Müllenschläder hielt einen längeren Vortrag, der das Leben und Wirken des großen Reformators zum Gegenstand hatte. In diesen Vortrag waren passende Gedichte, von vielen Kindern vorgetragen, eingeflochten. Der Lehrer Klees leitete den Gesang. Herr Becker, Lehrer zu Siegburg, sprach das Schlußgebet. Zum Schluß erhielt jedes Kind ein Lutherbüchlein zum Geschenk“⁷⁵.

„1886. 4. Januar Feier des 25jährigen Regierungs-Jubiläums des Kaisers und Königs. Die Feier wurde mit Gebet eröffnet, dann folgten Deklamationen und Gesänge der Kinder und Ansprache des Lehrers, worin in Kürze die denkwürdigsten Vorgänge aus der Regierungszeit Wilhelms I. hervorgehoben wurden. Zum Schluß wurde das Lied: Lobe den Herren, den mächtigen Ect. gesungen.

(1886) 22. März. Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers morgens in der Schule wie hergebracht. Nach dieser gemeinschaftl. Gang zum Festgottesdienst in der evgl. Kirche zu Siegburg, während die kath. Kinder in die kath. Kirche nach Menden gingen“⁷⁶.

„(1886) 2. Septbr. Feier des Sedantages im Lohmarer Wald. Die Kleinen wurden mit einem Leiterwagen dorthin

66. Schulchronik, 4.

67. Ebd.

68. Ebd.

69. Ebd.

70. A.a.O., 5

71. A.a.O., 5ff.

72. A.a.O., 7.

73. A.a.O., 8.

74. Ebd.

75. A.a.O., 9.

76. A.a.O., 12.

Genealogie des preussischen Herrscherhauses der Hohenzollern zur Klärung der Zusammenhänge zwischen Wilhelm I., Friedrich III. und Wilhelm II. (aus Mermaz, Louis, Die Hohenzollern, Editions Rencontre Lausanne, 1970, Anhang)

gefahren. Im Walde wurde Kaffee gegeben. Nach diesem fand Spiel u. Gesang statt⁷⁷“.

„(1888) 9. März kam die Trauerkunde, daß unser geliebter Kaiser Wilhelm I. heute morgen um halb neun Uhr hingeschieden ist.

22. März fand eine Trauerfeier in der Schule statt. Der Lehrer entwarf ein Lebensbild des hochseligen Kaisers.

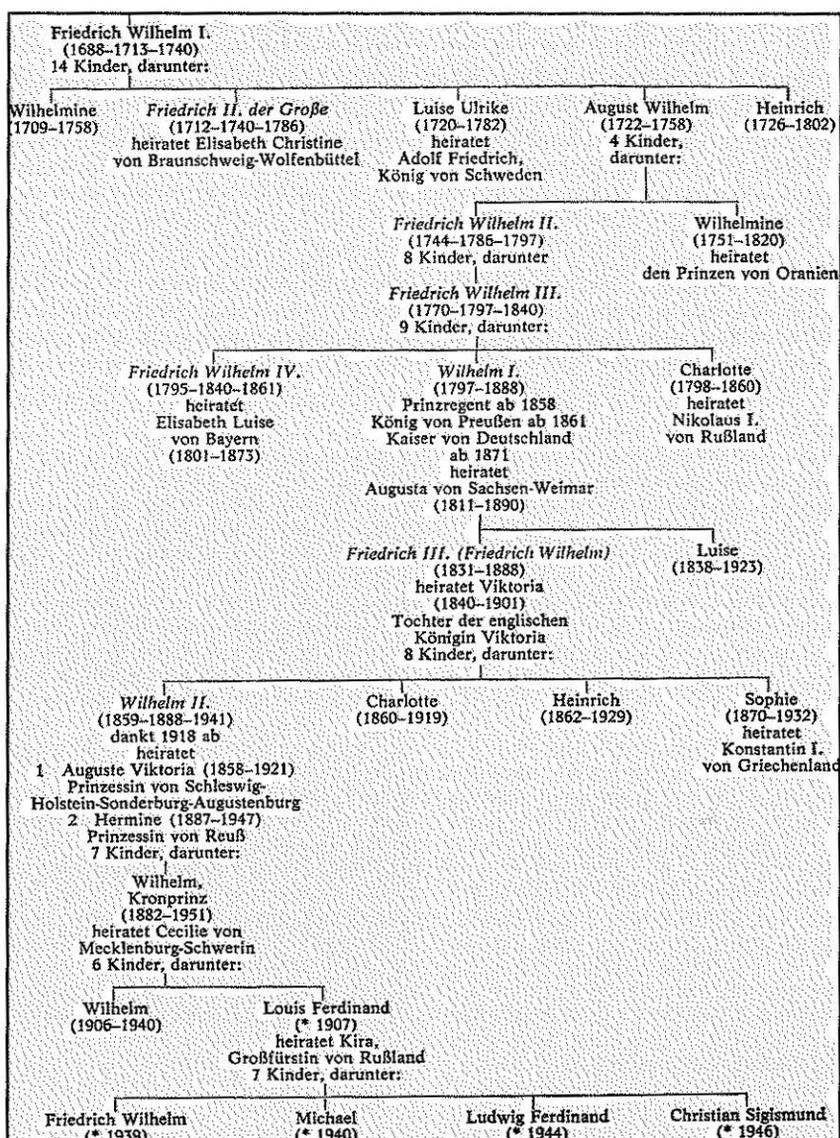


Friedrich III., Nachfolger Wilhelms I., regierte nach dem Tod des Vaters 1888 nur 99 Tage (Ausschnitt eines Gemäldes von C. Süssnapp)

Der Kinderchor sang das Lied: Wie sie so sanft ruhn. Die Feier schloß mit dem Vers: Wenn ich einmal soll scheiden etc. und einem vom Lehrer gesprochenen Gebet. Der Schulvorstand war zu dieser Feier eingeladen. Morgens führte der Lehrer die Kinder zur Kirche nach Siegburg. Die kath. Kinder hatten sich dem Zuge zur Kirche in Menden den dortigen Schulen angeschlossen.

15. Juni kam die Trauerkunde, daß unser geliebter Kaiser Friedrich III. morgens 11 Uhr 12 Minuten hingeschieden ist.

30. Juni fand die Gedächtnisfeier für weiland Se. Majestät, den in Gott ruhenden Kaiser und König Friedrich III. statt. Die Feier wurde ähnlich der beim Tode des hochseligen Kaiser Wilhelm I. gehalten⁷⁸“.



„(1889) 2. Septbr. Feier des Sedanfestes verbunden mit Ausflug in den Lohmarer Wald. Sämtliche Kinder wurden auf 3 Leiterwagen, die der Generaldirektor Hethey besorgt hatte, gefahren und im Walde von der Gemahlin desselben Herrn bewirtet wie in früheren Jahren. Die Kgl. Geschoßfabrik (Siegburg) hatte ganz in der Nähe Concert u. Volksbelustigungen veranstaltet⁷⁹“.

„1890. 7. Januar kam die Trauerkunde von dem Ableben Ihrer Majestät der Kaiserin Auguste (der Gattin des 1888 verstorbenen Wilhelm I.)⁸⁰“.

„15. Februar. Frau Generaldirektor Hethey starb. Die Oberstufe nahm an d. Beerdigung teil⁸¹“.

Unter dem 1. September erfahren wir dann von einem *Opfer der nationalistischen Kaisertrübe*: „Der Schüler Friedrich Carl Grünscheid ertrank in der Agger. Dersel-

be befand sich nachmittags nach dem Schulunterricht auf dem Wege nach Siegburg, um sich für den folgenden Sedantag einen Säbel zu kaufen, sah an der Agger einen Kahn, ging mit seinem Begleiter Robert Lohmar in den Kahn und als der Kahn stark trieb, sprang er aus Furcht ins Wasser. Der Kaufmann Braschoß holte ihn heraus, jedoch blieben seine Wiederbelebungsversuche erfolglos. Robert Lohmar blieb im Kahn, und wurde ans Land gebracht. Am 4. September nahmen sämtliche Mitschüler am Begräbnis teil u. sangen das Lied: „Wie sie so sanft ruhn⁸²“.

77. Schulchronik, 12.

78. A.a.O., 13f.

79. A.a.O., 14.

80. A.a.O., 15. Auguste von Sachsen Weimar lebte von 1811 bis 1890, vgl. obige Genealogie.

81. A.a.O., 15.

82. Ebd. Der Unglücksfall, der bei Sieghochwasser geschah und auf Unachtsamkeit zurückzuführen war, wird in der Chronik wie ein „Heldenschicksal“ behandelt.

„1893. 2. September. Sedanfeier. Frä. Martha Hethey bewirtete die Kinder mit Kaffee. Leider mußte derselbe des Regenwetters wegen im Schullokal eingenommen werden. Es war wie früher, so auch diesmal ein Ausflug auf 3 Leiterwagen in den Lohmarer Wald vorgehen. Die Kinder aus Troisdorf wurden nach Hause gefahren⁸³“.

„1894. Am 24. März starb der Lokalschulinspektor, Generaldirektor Herr A. Hethey. Die Beerdigung in der Familiengruft zu Poppelsdorf b. Bonn fand am 27. März nachmittags statt Die Oberstufe der hies. Schule nahm teil. 28 Kinder fuhren unter Führung des Lehrers mit der Bahn und nahmen dort am Bahnübergang die per Leichenwagen transportierte Leiche in Empfang u. begleiteten sie bis zum Friedhofe. Der hies. Gesangverein war mit seiner Fahne erschienen u. sang am Grabe 2 Lieder. Herr Hethey war seit 1878 Lokalschulinspektor, Schülern und Lehrern stets wohlwollend⁸⁴“.

„1894 Zum Nachfolger des Herrn Hethey wurde Herr Ingenieur Tillmanns als Ortsschulinspektor gewählt.

20. November. Seine Majestät der Kaiser u. König haben mittels Allerhöchsten Erlasses von 27. August d.J. zu genehmigen geruht, daß in Verbindung mit dem Hauptgottesdienst am Sonntag den 9. Dezbr. d.J. in den evangelischen Kirchen eine Feier zur Erinnerung an die dreihundertjährige Wiederkehr des Geburtstages Gustav Adolfs veranstaltet und daß in den von evangl. Schülern besuchten Schulen auf die Bedeutung dieses Gedenktages in der dem 9. Dezbr. vorhergehenden Religionsstunde hingewiesen wird⁸⁵“.

„(1896) 1. August. Nachdem sich schon im vorigen Herbst das Bedürfnis gezeigt, für die diesseitige evangl. Gemeinde Gottesdienste einzurichten, wurde Herr Provinzial Pfarr-Vikar Neumann von Sien Krs. St. Wendel nach Troisdorf versetzt. Es finden nun nicht mehr nur alle 14 Tage Gottesdienste statt, sondern sonntäglich, auch ist Kindergottesdienst eingerichtet. Leider finden diese Gottesdienste in (2) ganz kleinen Zimmern (Betsaal im Haus Hugo Schulte, Kirchstraße) statt, da uns noch kein besseres Lokal zu Gebote steht.

22. November Abendmahlsfeier in Troisdorf in dem gottesdienstlichen Lokal. Es nahmen an dieser ersten Austeilung 29 Personen teil. Der Damenchor des evangl. Kirchenchores sang hierbei 2 Lieder.

27 Dezember Weihnachtsfeier im Saale des Restaurants der F.W. Hütte. Die

Kinder erhielten Geschenke.

1897. Die Feier des 400jährigen Geburtstages Philipp Melachthons fand am 14. Februar im Saale der Restauration Kattwinkel abends 6 Uhr statt. Herr Pfarr-Vikar Neumann hielt eine Ansprache, die das Leben und Wirken des Gefeierten zum Gegenstande hatte. Die Kinder sangen mehrere Lieder, trugen für den Tag passende Gedichte vor. Auch der Kirchenchor sang einige Lieder für gemischten Chor. Am 16. Februar wurden die Kinder in der Religionsstunde über Melanthon's Leben und



Provinzial Pfarr-Vikar Neumann übernahm 1896 die evang. Gemeinde Troisdorf und wurde 1906 ihr erster Pfarrer

Wirken für die evgl. Kirche und Schule belehrt.

Am 25. März gemeinschaftlicher Spaziergang zum sogenannten Telegraf. Durch Spiel und Gesang wurde der Nachmittag ausgefüllt und kehrten die Kinder fröhlich singend zurück. Das Wetter war für die Jahreszeit herrlich. Möge die Feier zum Segen gereichen.

15. Juli. 25jähriges Amtsjubiläum des Lehrers Klees. Die Schule hatte Festgewand angelegt. Morgens fand Unterricht statt, nachmittags Spaziergang nach Uhrath. Am 17. feierten der Gesangverein „Eintracht“ hier, Turnverein „Vater Jahn“ Troisdorf und die Lehrer der Nachbargemeinden im Saale des Herrn Mörsch. Am 18. feierte die Schulgemeinde auch dort. Die Kinder wurden mit Kaffee bewirtet, trugen passende Gedichte vor und sangen mehrere Lieder. Herr Pfarr-Vikar Neumann hatte sich viele Mühe bei der Einübung gemacht. Dem Jubilar wurden hübsche Geschenke überreicht⁸⁶“.

„1897 17 Oktober. Feier der goldenen Hochzeit der Eheleute Rudolf Claßen

u. Elisabeth geb. Klug. Samstag den 16. fand großer Fackelzug mit Serenade, veranstaltet von sämtlichen Vereinen der Pfarre Menden, dem Gesangverein Fr.W.Hütte und dem Werkmeisterbezirksverein Troisdorf, statt. Sonntag gaben die vorgenannten Vereine dem Jubelpaar das Geleit zur Kirche daselbst, nach dem feierlichen Hochamt, Erneuerung des Ehebundes. Sodann Zurückbegleitung des Jubelpaares. Nachmittags 3 1/2 Uhr Festversammlung bei Herrn Lichtenberg, welche Zeugnis ablegte, daß sich das Jubelpaar großer Beliebtheit und Verehrung erfreut. Möge ihm ein guter Lebensabend beschieden sein. Die Familie Claßen kam 1855 hierher. Seit October 1875 ist Herr C. Meister der Maschinenfabrik bis vor ca 1 1/2 Jahren sein Sohn für den alternden Vater die Meisterstelle übernahm.

2. Weihnachtstag. Feier im Saale des Herrn Mörsch unter großer Beteiligung seitens der evgl. Gemeindeglieder. Jedes Kind erhielt ein Buch zum Geschenk, auch Speculatus und Nüsse. 1898. 30 Juli starb Fürst v. Bismarck⁸⁷“.

Staat, Kirche und Familie bildeten eine anscheinend harmonische Einheit, in die die folgende Chronikeintragung nicht zu passen scheint: „(1899) 9. September. Der Lehrer mußte wegen hochgradiger Nervosität (121 Kinder !) das Bad Soden besuchen, weshalb die Schule 2 Wochen vor den Ferien geschlossen werden mußte.

30. Oktober. Heute wurde Der Schulunterricht wieder aufgenommen⁸⁸“.

Im Dezember desselben Jahres scheint dann alles wieder in der richtigen Ordnung: „23. Dezember. Es fand zum Schluß eine Jahrhundertfeier statt. Es wurde ein kurzer Überblick auf die Geschichte unseres Vaterlandes gegeben, namentlich auf die traurigen Zustände zu Anfang desselben und die damalige Fremdherrschaft, sowie auf die glorreichen Siege und seine jetzige Machtstellung. Auch wurde in kurzen Zügen der wichtigsten Erfindungen in demselben gedacht, der Entwicklung in Industrie und Handel, des Segens der langen Friedenszeit und der Pflicht der Dankbarkeit des deutschen Volkes seinem

83. Schulchronik, 16

84. A.a.O., 17.

85. A.a.O., 19.

86. A.a.O., 21f.

87. A.a.O., 23.

88. A.A.O., 24.

erhabenen Friedenskaiser. Unter Anrufung des göttlichen Segens wurde geschlossen⁸⁹“.

„1900. 11. März. Zu der heutigen Kirchenvisitation durch den Herrn Superintendenten Stursberg aus Bonn waren die Kinder der Oberstufe hies. Schule zur Kirche nach Siegburg befohlen. Herr Lehrer Becker u. Fr. Emde prüften zuerst, dann auch der Herr Superintendent sehr eingehend auf Bibel, Katechismus, Lied, Psalmen und Gebete. Er sprach sich lobend über die Kenntnisse der Kinder⁹⁰“.

Nach dem Umzug in die evangelische Schule in Troisdorf blieb zunächst alles beim alten:

„(1906) 9. Mai Schillerfeier.

Am 24. Mai wurde der Herr Lehrer Klees nach 31jähriger Dienstzeit aus dem Leben gerufen. Am 28. Mai fand die Beerdigung statt.

1906, 18. Oktober Fahrt Sr. Majestät nach Altenberg, wobei Troisdorf berührt wurde. Schulkinder und Lehrer hatten an der Kölnerstraße Aufstellung genommen.

7. Dezember: Schulvorstandssitzung: Einführung des H. Pfr. Neumann als Ortsschulinspektor sowie der Herrn Postverwalter Kind und Lehrer Schöneshöfer als Mitglieder des Schulvorstandes.

1907. 25. Februar: Schulvorstandssitzung, u.a. wurde Herr Prokurist Buchacker, Friedr. Wilh. Hütte, als neues Mitglied eingeführt. Außer Bürgermeister, Pfarrer u. Lehrer besteht der Schulvorstand also noch aus den Herrn Presser, Menzler, Kind und Buchacker. Herr Wurmbach war infolge Verzugs nach Porz-Urbach ausgeschieden⁹¹“.

„1908. Am 24. Mai passierte S. Kais. Hoheit der Kronprinz und Ihre Kais. Hoheit die Kronprinzessin mit Automobil hies. Ort gelegentlich Allerhöchst Ihrer Reise durch die Rheinlande (Barmen, Düsseldorf, Bonn, Köln, Bonn, Schloß Lieser). Die Schulkinder bildeten Spalier an der Kölnerstraße bei der alten kath. Schule. Das aber des Regenwetters wegen von Düsseldorf das Nichtkommen gemeldet wurde, löste sich die Schar auf. Doch fand später die Durchfahrt statt⁹²“.

„1913. 10. März Jubiläumsfeier zum Gedächtnis der Befreiungskriege.

9 Uhr Schulfeier. In der I. Klasse gruppierte sich dieselbe um die Gedichte: Opfer zu Wesel; Brandenburgisches Entleied; Frisch auf, mein Volk, die Flammenzeichen rauchen; Lied zur Einsegnung des Lützow'schen Freikorps; das

Eisene Kreuz; Die Leipziger Schlacht; Wie mir seine Freuden winken. Nach Ansprache des Lehrers schloß die Feier mit dreifachem Hoch auf unseren allgeliebten Kaiser und Gesang des Liedes: Heil dir im Siegerkranz.

In der II. Klasse wurde die Feier an folgende Gedichte angeschlossen: Frühlingsgruß an das Vaterland; Soldatenmorgenlied; Am 3. Sept. 1870; Hinaus, es ruft das Vaterland; dem deutschen Jungen; die Eiche; das Franzosenheer 1812; Laßt brausen, was nur brausen kann; das Eisene



Wilhelm III. (1888-1918), der seinem Vater im Amt des preußischen Königs und deutschen Kaisers folgte (nach einem Farbfoto um 1900). Seine Frau Auguste Viktoria stiftete die Altarbibel für die 1903 eingeweihte evang. Kirche.

Kreuz; Frisch auf, mein Volk, die Flammenzeichen rauchen; Wir treten hier im Gotteshaus. Gesang und Ansprache des Lehrers wechselten damit ab. Mit dreifachen Hoch auf den geliebten Kaiser und Gesang des Liedes: „Heil dir im Siegerkranz“ wurde die Feier geschlossen.

In der III. Klasse wurden folgende Gedichte aufgesagt: Wie war Luise deutsch an Geist und Herz; Ein Morgen soll noch kommen; Der König rief; Das Volk lag in Ketten. Auch hier Ansprache; Kaiserhoch und Lied: „Heil dir im Siegerkranz“. In allen Ansprachen wurde der Bedeutung des Tages gedacht, die Erniedrigung, Erhebung und Befreiung Preußens geschildert, des Werdens des Deutschen Reiches und der Aufgaben der Zukunft gedacht.

Dann wurden alle Kinder in geschlossenem Zuge zum Gottesdienst geführt

um 10 Uhr. Auch hier gedachte der Herr Pfarrer em. Sinemus der Bedeutung des Tages. Nach Schluß des Gottesdienstes erhielt jedes Kind eines der im Verlage des Rauhen Hauses in Horn bei Hamburg erschienenen verschiedenen Gedenkhefte an jene große Zeit. Am Abend fanden verschiedene Feiern der Volksvereine statt. Hauptfeier war bei „Hohn“ Frankfurterstraße, die der Kriegerverein veranstaltete. Unter gewaltiger Beteiligung wurde in Lied, Rede und Gesang dieses Tages gedacht.

1913. 16. Juni: Schulfeier. 9 Uhr: Feier der II. und III. Klasse in ihren Klassen. 10 Uhr: Gemeinsame Feier der Oberklassen sämtlicher Schulen Troisdorfs im Saale der Witwe Thiesen („Römersaal“) Deklamationen, Ansprache wurden abgewickelt. Die vorgesehenen Lichtbilder konnten nicht vorgeführt werden, da die Verdunklung nicht vorbereitet war (geschah am folgenden Tage abends 8 1/2 Uhr).

Nachmittags Ausflug unserer 3 Klassen durch den Wald, wo Spiele veranstaltet wurden, über Forsthaus Telegraph zur Restauration „Hollstein“ Spich. Die Kinder wurden mit Milch und Stutensammel bewirtet, für welchen Zweck die Gemeinde 20 Pf. pro Kind bewilligt hatte⁹³“.

Und als dann wenige Monate später der Erste Weltkrieg ausbrach, wirkte seine Beschreibung in der Schulchronik wie ein notwendiges Schicksal, das über Deutschland hereingebrochen war und um das sich das gesamte Volk, natürlich auch Lehrer und Schüler, zu kümmern hatten:

„Nachdem am 31. Juli, nachmittags, der Kriegszustand erklärt worden war, kam am 1. Aug., nachmittags 6 1/2 Uhr, der Mobilmachungsbefehl hier an. Der Bahnhof war schon seit einigen Tagen erst durch Bahnbeamte, denen man einen Karabiner gegeben hatte, dann durch Landsturmlaute bewacht worden, ebenso die Brücken und Unter- bzw. Überführungen. Mit dem 2. Aug. begannen die Transporte, Der Bahnverkehr wurde einstweilen aufrecht erhalten, vom 4. Aug. an aber auf etwa 3-4 Züge beschränkt. Dazu hatten die Züge eine längere Fahrtzeit, z.B. nach Köln über eine Stunde.

89. Schulchronik, 24.

90. Ebd.

91. A.a.O., 43ff.

92. A.a.O., 50.

93. A.a.O., 68ff. Der Chroniktext wirkt wie eine allgemeine Einstimmung und Schmachhaftmachung dessen, was ein Jahr später als „Erster Weltkrieg“ begann.

Am 5. Aug. fand ein Landes-Buß-Gottesdienst statt. Vom 3. - 5. Aug. fand auf dem Platze vor dem „Kronprinzen“ Pferdemonsterung aus allen Bürgermeistereien des Siegkreises statt unter Leitung des Herrn Landrates. Nachmittags wurden auf der Troisdorfer Heide die Pferde abgeschätzt und gekauft. Wagen ebenfalls gekauft und abends durch Landsturmmannschaften (ohne Waffen u. in Zivil) nach Cöln geführt. Für die Mobilmachung war der 2. bis 7. August bestimmt.

Herr Lehrer Krumme mußte am 2., Herr Ettwig als Ersatz-Reservist⁹⁴ am 15. Tage fort. Diejenigen, die sich in Siegburg stellen mußten, wurden meist gegen Mittag nach Troisdorf geführt und dort verladen.

Währenddessen dauerten die Transporte fort, um besonders gegen Ende der 1. Woche sehr zahlreich zu werden. Sie gehörten meist dem XI. Armeekorps an, einzelne der Garde. Auch Prinz Joachim von Preußen passierte am 4. Aug. hier.

Für die Truppen setzte allmählich die Liebestätigkeit ein; erst einzeln, dann zahlreiche Damen, sowie Herren des Ortes beteiligten sich. Am 8. August wurde die Sache organisiert als Angelegenheit des „Roten Kreuzes“. Die hiesigen Hauptlehrer Bause, Koerver, Schöneshöfer, sowie Lehrer Giershausen führten täglich in 4stündigem Wechsel die Aufsicht. 2 große Kesselöfen brannten. Hier wurde Kaffee bereitet. In einem nebenstehenden Eisenbahnwagen wurde Brot, Butter, Käse, Wurst, Zitronen zur Darreichung verarbeitet. Der Aufsichtführende mußte fortwährend Blätter zwecks Bestellung vom Block abreißen. Die Stelle des „Roten Kreuzes“ befand sich im Nordwesten vom Bahnhofsgelände, dem Wasserturm schräg gegenüber. Auch deutsche Flüchtlinge aus Belgien kamen an. Sie hatten eben das nackte Leben und die Kleider, die sie auf dem Leibe hatten, gerettet.

Eine Ortsgruppe des „Roten Kreuzes“ war gegründet worden, am 9. August auch eine solche des „Vaterländischen Frauenvereins“.

Am selben Tage passierte ein deutscher Bundesfürst, angeblich der Großherzog von Sachsen-Weimar, die hiesige Station, allwo er beim Halten des Zuges auf- und abspazierte⁹⁵.

Hierorts hatte man 2 Lazarette eingerichtet und sie nebst dem Krankenhaus dem Roten Kreuz zur Verfügung gestellt, das eine war im Kasino der Friedrich-Wilhelms-Hütte, das andere im La-

ger- und Packraum der Zelluloidfabrik. 13. Aug. 693 französische Gefangene passierten in Richtung Cöln, 15. Aug. österreichische Motorbatterien in derselben Richtung. Beide hielten längere Zeit hier. Die Transporte, die in der 2. Woche besonders zahlreich waren (an einzelnen Tagen 40 und mehr Züge) hörten vom 17. August an auf. Am 21. August kam die Siegesnachricht der Lothringer Schlacht, bald nachher Longwy und Namur.

Ende August begannen neue Transporte, diesmal von Westen, auch wieder XI. Armeekorps. Mit Waffen, Fahnen, Uniformstücken etc. der Feinde geschmückt, brachten diese Truppen heiteres Leben. Als am Abend des 2. September die Siegesnachricht Verdun-Reims kam, fuhr gerade Prinz Joachim von Preußen zurück nach Osten. Auf dem Bahnhof wurde ihm eine kleine Ovation bereitet. Gewaltigen Enthusiasmus lösten die beiden Hindenburgschlachten aus, durch die Ostpreußen befreit wurde.

Anfang November begann ein stärkerer Bahnverkehr, auch die Folgezeit wurde allmählich abgekürzt. In Cöln auf dem Neumarkt waren eine Anzahl französischer Geschütze (Beutekanonen) eine Zeitlang aufgestellt⁹⁶.

„(1914) In den Schulen wurden die Handarbeitsstunden zum Strümpfstricken benutzt. Die Geldmittel waren ziemlich gering.

17. Dez. Großes Glockengeläute. Die Russen mußten weichen auf Warschau zu.

In Wahn war ein großes Gefangenenlager eingerichtet mit Franzosen, Engländern, Belgiern und Russen.

Zu Weihnachten schickte die Gemeinde jedem Gemeindeglied in Uniform ein Weihnachtspaket. In den Lazaetten fanden Weihnachtsfeiern statt. Zu den Feiern in der Pulverfabrik und im Krankenhaus war ich eingeladen.

Ende November wurde für die Verwundeten eine Schreibstube im Krankenhaus eingerichtet. Die hies. 4 Hauptlehrer kamen abwechselnd Dienstag bis Freitag von 4 - 6 Uhr dorthin, um sich den Verwundeten aller Lazarette zur Verfügung zu stellen. Ich hatte am Mittwoch dort Dienst, habe aber nie etwas zu tun gehabt. Auch Sonntags mußte einer da sein. Bald nach Weihnachten ging die Einrichtung ein.

Der hiesige Kegelklub „Kasinogesellschaft“ stellte seine Kasse für Bedürftige zur Verfügung, dies wurde sehr benutzt und spendete viel Segen. Der Flottenverein stellte auch 150 M bereit. Der hies. Lokomotivführerverein über-

wies einen größeren Betrag zur Beschaffung von Briketts für arme Familien. Die betr. Familien wurden durch den kathol. und evangel. Pfarrer ausgesucht. Die evangel. Liste mußte durch mich nachkontrolliert werden.

Die Nikolausgaben der evangel. Kinder wurden gesammelt und in 4 Kisten nach Coblenz geschickt zur Liebesgaben-Sammelstelle, je 2 waren für Truppen bestimmt, die noch wenig oder gar keine Liebesgaben bekommen hatten, die 2 anderen für ein Etappenlazarett. Nur für die beiden ersten haben wir Antwort über die Verwendung bekommen. Ferner fand eine Sammlung für Ostpreußen statt. Ein Wagen sammelte Wollsachen, Geld etc.

Gewaltige Neubauten wurden an der Geschößfabrik und dem Feuerwerkslaboratorium (Siegburg-Brückberg) begonnen, ebenso auf Rhein. Westf. Sprengstoff-Akt. Ges. in Troisdorf. Letztere wurde dadurch instandgesetzt, statt täglich 4000 kg nun 53000 kg Pulver herzustellen. Die Beschäftigung der Werke war eine ungeheure; die Arbeiterzahl vermehrte sich stetig; die Einwohnerzahl nahm schnell zu; besonders viele Frauen und Mädchen wurden beschäftigt und zogen hier an. Zur Zeit des Schichtwechsels war eine wahre Völkerwanderung zum und vom Bahnhof. Die Elektrische Bahn legte für diese Zeit mehrere Sonderzüge ein.

Westlich Spich begann im Winter 1914/15 der Bau einer Zeppelinhalle. Fertig wurde sie parzellenförmig in der Farbe der Felder bemalt. Einige 100 m entfernt wurden Abwehrkanonen aufgestellt.

Kaisers Geburtstag 1915 wurde nur in Schule und Kirche gefeiert⁹⁸.

„(1915) Am 1. Februar war Getreidezählung. Bald darauf wurden für jede Person Brotkarten ausgegeben. Erstmalige Ausgabe am⁹⁹, zuerst gültig für 14 Tage, seit⁹⁹ für Wochen. Der Ort war in Bezirke eingeteilt. Ich hatte den 4. Bezirk: Emil-Müllerstr., Stationsweg, Kronprinzenstr., Wilhelmstr., Kölnerstr. 61 bis Schluß. Zum ersten Male trug ich die Karten in jedes Haus; von da an wurden sie an den betr. Samstagen von 2 - 4 Uhr im unteren westlichen

94. A.a.O., 56 Diese Formulierung steht tatsächlich so in der Schulchronik..

95. A.a.O., 57.

96. Schulchronik, 57.

97. A.a.O., 59

98. Ebd.

99. Hier fehlen detaillierte Angaben

Schulsaale ausgegeben. Eine Lehrerin half mir 1 Jahr lang.

12. Februar: Glockengeläute: Winter-schlacht in Ostpreußen, daher am 22. Februar: Schulfrei.

Mittlerweile wurden überall Kriegsgefangene zu gewerblichen und mit Sommerbeginn auch landwirtschaftlichen Arbeiten herangezogen, so auf der Friedrich-Wilhelms-Hütte, ebenso Russen beim Kanalbau auf der Troisdorfer Heide.

10. März: Troisdorf wird Garnison. Das 2. Ersatz-Bataillon des 160. Inf. Reg. aus Bonn erhält hier seinen Sitz. Die Soldaten liegen in den Sälen, Offiziere in Bürgerquartieren. Auch Sieglar und Oberlar, sowie einige Säle in Siegburg werden benutzt. Das Bataillon zählt durchschnittlich 1500 Mann. Im Juni kommen Verwundeten-Kompagnien nach Menden.

11. u. 12. April Erste Garnisonsgottesdienste für ausrückende Soldaten.

13. April: Erstes Ausrücken von hier.

6. Mai: Erster Garnisonsgottesdienst zur Vorbereitung auf die Verteidigung. Letztere fand auf dem Schulplatz an der Blücherstraße statt (auf den Säbel des Adjutanten).

Juni: Schulfrei wegen Einnahme Lembergs.

Ende Juli wurden Korke gesammelt und eine Kiste voll nach Coblenz geschickt, da man in Feindesland eine Mineralquelle ausnutzen wollte.

Die Sommerferien waren eine Zeit großer Ereignisse. Infolge unaufhaltsamen Vordringens der Verbündeten fielen die starken russischen Festungen nacheinander¹⁰⁰.

Es ist besonders beeindruckend, diese Eintragungen in der Schulchronik kommentarlos hintereinander zu lesen. Sie zeigen die selbstverständliche Verbundenheit der Zivilbevölkerung mit den kämpfenden Truppen, das gemeinsame Vorgehen, das gemeinsame Siegen und Feiern, die gegenseitige Unterstützung. Fragen werden nicht gestellt, nicht an die Kriegshandlungen und ihre Motive, nicht an die Politiker und Militärs. Es ist alles *selbstverständlich*.

Auf einmal ist dann in den Eintragungen unversehens ein kleiner Bruch im Vorwärts, Aufwärts zu erkennen:

„Im Laufe des Frühjahres und Sommers wurde immer mehr *Ersatz aus den älteren Jahrgängen* eingezogen, dazu auch der Jahrgang 1895 anfangs Mai. Endlich wurden auch die „*dauernd*

Untauglichen“ noch einmal nachgemustert. Ich mußte am 1. Oktober hin und wurde wiederum für „d.u.“ erklärt.

21. Oktober Schulfeier zum 500jährigen Gedächtnistage der brandenburgischen Huldigung an Hohenzollern. Anfang November wurde der Jahrgang 1896 eingezogen. Die Nikolausgaben, diesmal 2 Kisten, wurden versandt wie im vorigen Jahr. Eine Antwort über ihre Verwendung haben wir nicht erhalten. 1916. 20. Januar: Schulfrei infolge der Nachricht, daß Montenegro Frieden schließen wolle.

3. März: Herr Lehrer Ettwig trat wieder den Dienst an der Schule an, da alle garnisondienstfähigen Lehrer möglichst entlassen werden sollten.

Nach Ostern wurde die *Fleischknappheit* immer größer. Es gab nur noch an den Sonntagen Fleisch.

3. Juni: schulfrei wegen des großen Sieges am Skagerak.

27. August: Rumänien erklärte den Krieg an Österreich, wir daraufhin an Rumänien.

Im Laufe des Oktober verließ die Garnison nach und nach den Ort. Die Säle wurden durch d. Rh. Westf. Spr. Akt. Ges. benötigt. Letztere kaufte ein 200 Morgen großes Stück der Gemeindeheide. Dort werden augenblicklich gewaltige Neubauten errichtet (das „Hindenburg-Programm“), die das während des Krieges bedeutend vergrößerte Werk um den augenblicklichen Umfang noch erweitern.

Am 1. Dezember war allgemeine Volkszählung.

Im Winter 1916/17 entstand eine große *Kartoffelnot*. Deshalb mußten als Ersatz Steckrüben gegessen werden. Die Gemeinde hatte eine Anzahl Waggonen kommen lassen und vorher unter Mitwirkung der Schüler eingemietet (mit Steckrüben gefüllt).

1917. Eine lange Frostperiode begann am 11. Januar. Die Kälte wurde äußerst stark. Da infolge der *Transportschwierigkeiten Kohlenmangel* entstand, mußte die Heizung immer mehr eingeschränkt werden, endlich am 8. Februar auch die hies. Schulen geschlossen werden. Am 12. Februar wurden die bisher „dauernd Untauglichen“ der Gemeinde Troisdorf neugemustert. Schreiber dss. wurde g.v.e. befunden. Am 5. März eingezogen, bei der 5. Komp. 4. Landsturm - Inf. Ers. Bat. in Neunkirchen/Saar, eingestellt, am 29. März zur 2. Komp. nach Saarbrücken versetzt auf die Bataillons-Post, Abt.: Geldsendungen für russische Kriegsgefangene. Infolge Reklamation am 17. April entlassen, begann er den Unterricht am 21. April wieder, Die Reklamation, die anfänglich bis 31. Mai

lautete, wurde im Laufe des Sommers verlängert.

Am 8. Juni wurde eine ganze Anzahl Lehrer wieder eingezogen, darunter Herr Lehrer Ettwig von hies. Schule.

Die Nachrichten über Herrn Krumme blieben aus. Nach Mitteilung seines Onkels datiert die letzte Nachricht von ihm vom 16. April 1917. Da damals ein großer Angriff der Franzosen stattfand, wird er dabei vielleicht den Heldentod gestorben sein. Oster- und Pfingstferien fielen diesmal aus. Sie sollen in Aussaat- und Ernteferien zerlegt und verlegt werden¹⁰¹.

Zwischen den Zeilen glaubt man lesen zu können, daß mit dem Schicksal der Einberufung von Hauptlehrer Ettwig, auch wenn sie nur zeitweise geschah, und der Andeutung des „Heldentodes“ des beliebten Junglehrers Krumme das Kriegsgeschehen eine Wende erfuhr.

Wie ein aufweckendes, in die Realität zurückführendes Ereignis wirkte dann plötzlich die fürchterliche Explosion bei den Rheinische-Westfälischen Sprengstoffwerken, deren Opfer auf viele Friedhöfe in Troisdorf und Umgebung verteilt wurden:

„(1917) Am 18. September war ein gewaltiges Unglück auf der Pulverfabrik. 10 Minuten vor 8 Uhr abends etwa dröhnte ein starker Knall; gleich schossen die Feuergarben gegen Himmel minutenlang. Zahlreiche Fensterscheiben brachen, an der Westseite unserer Schule 2 Stück.

Darauf wurde der Belagerungszustand über Troisdorf verhängt und genannte Fabrik militärisch bewacht¹⁰².

Die als Terroranschlag gedeuteten Explosionen schienen für die Troisdorfer plötzlich das Ende und den Untergang anzukündigen. Es schien den Menschen endlich bewußt zu werden, was „Krieg“ bedeutete:

„Im Laufe des Sommers kamen mehrmals Flieger in hiesige Gegend. Mit Rücksicht darauf wurde allgemeines Abblenden seitens des Gouverneurs verordnet. Fast alle Straßenlaternen wurden abgenommen. Am 2. Oktober abends gegen 11 Uhr waren wieder welche gemeldet. Bomben wurden in hies. Gegend nicht geworfen. Die Zahl der Reisenden auf der Eisenbahn schwoll bedeutend an. Um dies einzudämmen, wurden verschiedene

100. Schulchronik, 60.

101. A.a.O., 61.

102. A.a.O., 62.

Zües Vaterland starben aus der Gemeinde
1914-1918

Schwanh Emil	Jette Friedrich
Stauf Karl	Silber Louis
Unglauer August	Nölker Karl
Urschmann Heinrich	Macke Willy
Räber Georg	Rabke Erich
Prell Otto	Jette August
Dapke Hans	Silber Willy
Schwanh Jakob	Wacke Arno
Dee Karl	Calmer Heinrich
Gerstok Ernst	Brück Gustav
Gerhard Julius	Wernolt Wilhelm
Lehnhof Albert	Dising Gustav
Lehnhof Karl	Krumme Robert
Bach Karl	Wagner Otto
Jakobi Arthur	Wagner Georg
Wesinghaus Wilhelm	Bengel Fritz
Wesinghaus Wilhelm	Bergfelder Otto
Björke Otto	Signels Wilhelm
Schröder Karl	Ronne Arnold
Safer Karl	Schneider Ludwig

Sie geben ihr Alles, ihr Leben, ihr Blut,
Sie geben es hin mit heiligem Mut
Für uns!

Zum Gedächtnis der Befallenen.



Feier

in der evangelischen Kirche zu Troisdorf
am Sonntag, den 9. Juli 1922
aus Anlaß der Entfaltung der
Kriegergedächtnistafel

Verleiher: Pastorat Troisdorf 26.

Maßnahmen getroffen. So z.B. wurde das Fahren mit Eil- und Schnellzügen mit hohen Preiszuschlägen belegt. Eine Fahrkarte bis zum Preise von 5 M bekam 3 M, bis 10 M 8 M. Zuschlag. So kostete die einfache Reise nach Cöln mit genannten Zügen 3,70 M. Diese Änderung trat am 18. Oktober ein.

(1918) 24. März abends kamen feindliche Flieger nach Cöln. Schaden richteten sie nicht an. Die Abwehrgeschütze, die rings um Troisdorf, Siegburg und Wahn stehen, traten in Tätigkeit.

18. Mai, morgens 10 Uhr. Fliegerangriff auf Cöln, der zahlreiche Opfer forderte. Wir gingen mit den Kindern in den Keller unter den Schulsälen auf der Ostseite. Die Fliegerangriffe wiederholten sich seit dieser Zeit sehr oft. Besonders Coblenz wurde häufig von ihnen heimgesucht. Die Angriffe fanden sowohl am Tage wie während der Nacht statt. Die Bevölkerung trieb sich meist auf den Straßen umher und mußte durch die Polizei gezwungen werden, Deckung zu suchen.

Der Unterricht wurde durch die Angriffe oft gestört. War es Tag, so war die Aufmerksamkeit hin; war es nachts geschehen, so waren die Kinder nicht ausgeschlafen und den ganzen Tag nur wenig aufmerksam.

Das Sammeln von Laubheu hatte sich als notwendig erwiesen, da wir Mangel an Pferdefutter hatten; denn im Osten Deutschlands war die Haferernte infolge der Trockenheit äußerst gering. Die Verwaltung des Schießplatzes hatte uns das Betreten desselben untersagt, desgleichen Herr Baron von Loe, abgesehen von einem kleinen Stück in den Schlämmen an der Agger.

Nach der Anfangseuphorie von 1914 und der Rückführung in die Realität durch die nüchterne Schlussbilanz 1918 wurde die Brutalität des Krieges zunächst noch durch die Glorifizierung in Reden, Feiern und Aufstellung von Gedenksteinen gemildert.

Die Ausbeute war infolgedessen sehr bescheiden. Am 7. Aug. paßte uns der Förster des genannten Herrn ab, als wir auf einer Stelle sammelten, die uns nicht ausdrücklich zugewiesen war. Von da an hörte das Sammeln auf¹⁰³.

Aus den Chronikeintragungen kann man deutlich die Verwirrung ablesen. Keiner war auf Luftangriffe vorbereitet. Die Heimat war angewiesen, den Männern an der Front zu helfen, aber die Behörden und die Grundherren arbeiteten dagegen. Und dann kam zu allem Unglück noch eine Revolution, mit der ein kaiser- und regierungstreues Landvolk nun gar nicht gerechnet hatte. Und so klingt die ehrliche Empörung des Chronisten aus seinen Zeilen:

„Im Laufe der ersten vollen Novemberwoche begann in Deutschland die Revolution. Am 8. bzw. 9. Nov. bildete sich auch hier ein Arbeiter- und Soldatenrat, der seine Tätigkeit im Sitzungszimmer des Gemeinderats aufnahm. Gleich darauf wurde auch eine Bürgerwehr organisiert; denn es begann eine allgemeine Unsicherheit. Die Bürgerwehr sandte nachts ununterbrochen Patrouillen aus. Mittlerweile wurde der Waffenstillstand zum 11. Nov. abgeschlossen; der Kaiser hatte samt dem Kronprinzen am 9. Nov. abgedankt;

Deutschland war zur Republik ausgerufen. Viele Soldaten, auch von dem hiesigen zur Bewachung der Pulverfabrik bestimmten Bataillon, verließen ohne weiteres ihre Posten; andere wurden durch den Soldatenrat entlassen. Das besetzte Gebiet mußte geräumt werden, deshalb begannen die Truppen durchzüge. Auch durch Troisdorf kamen zahlreiche Truppen. Einquartiert wurden die meisten in den Baracken der Pulverfabrik, andere auch in Bürgerhäusern. An der Pulverfabrik war eine Ehrenpforte errichtet. An den Häusern prangten Girlanden und Fahnen. Mädchen und Frauen brachten Sträußchen, meist Tannenzweige mit Papierrosen, Kaffee und andere Erfrischungen. Die ersten Truppen entstammten der Etappe; dann kamen die eigentlichen Fronttruppen¹⁰⁴“.

Aus der Schulchronik klingt es so, als ob die Bevölkerung die Niederlage nicht wirklich zur Kenntnis nahm, obwohl sie doch durch die bis 1926 präsen- te Besatzung immer wieder daran erinnert wurde. Es mußten geschickte Politiker auftreten, die die „Schmach“ erweckten und wachhielten. Zunächst ging es aber erst einmal darum, zu überleben und wieder Luft zu holen:

„1921. 17. März. Beginn der Quäkerspeisung. Die Kinder wurden jeden Morgen durch einen Lehrer zum Krankenhause geführt. Es gab ein Brötchen und einen Teller Reissuppe, Bohnensuppe, Kakao oder ähnl. Von hies. Schule nehmen 4 Kinder teil¹⁰⁵“.

Von da an hat man als Leser der Chronik das Empfinden, das Leben normalisiere sich allmählich:

„(1921) In diesem Sommer wurde für jede Schule ein besonderer Schularzt bestimmt, für hies. Schule Herr Dr. Knaube. Selbiger begann eine genaue Untersuchung jedes Schulkindes, das bei dieser Gelegenheit einen Gesundheitsbogen erhielt.

1922. 11. Januar: Einführung der 50 Minuten Stunde.

1927. Anfang Oktober wurden auch die Schulaborte an die Kanalisation angeschlossen.

103. Schulchronik, 62f.
104. A.a.O., 63 In Umkehrung der Tatsachen um Gewinner und Verlierer des Krieges wurden in Troisdorf nach Abzug der französischen Besatzungstruppen (1926) gegenüber dem Rathaus an der Poststraße auf einer Art „Siegerdenkmal“ eine französische Beutekanone und eine britische Flügelformel aufgestellt.
105. A.a.O., 80.

1928. Erstmalige Zahnuntersuchung durch Herrn Dr. Bernicken, Zahnarzt hier. 1929. 22. Februar bis 10. März. Kälteferien wegen Koxmangel sowie infolge des Umstandes, daß infolge der ungewöhnlich strengen Kälte zahlreiche Erkrankungen der Schulkinder eintreten. Es kamen Kältegrade bis -22° Grad vor. Tagestemperaturen von -12 bis -15° waren wochenlang nichts Seltenes. Besonders oft waren Frosterkrankungen an den Ohren. Dadurch sah man viele Leute mit Ohrenklappen¹⁰⁶.

Schule in neuer Abhängigkeit

Die Normalität hielt nicht lange an. Sedan- und Geburtstagsfeiern für die kaiserliche Familie waren verschwunden, aber ganz schnell drängten andere an die Macht, die auch die Schule in ihre Abhängigkeit zwingen wollten. Gerade mal 11 Jahre waren seit dem Ende des Krieges vergangen, da lesen wir die Eintragungen:

„1929. 25. Juli. Erstmals Reichsjugendwettkämpfe aus der Troisdorfer Heide unter Beiwohnung des Herrn Schulrats Dr. Greferath. Sämtliche Troisdorfer Schulen nahmen teil mit einer Anzahl von Knaben.

Im November erhielten wir einen Radioapparat (3 Röhren-Netzempfänger).

1933. 1. Mai Erstmals Feier der nationalen Arbeit. Die Lehrerschaft marschierte in dem großen festlichen Umzuge mit. Auf der Troisdorfer Heide war eine große Kundgebung.

1934. 21. Mai Schulfest zur Feier der Inangriffnahme der Arbeitsschlacht, Die Feier mit Ansprache Adolf Hitlers wurde durch Radio übertragen.

1935. 1. Mai Tag der nationalen Arbeit gefeiert.

Schulrat Langenberg schreibt am 5.2.36 dazu: (unvollständig)

Die Chronik soll nicht nur Daten u. kurze Angaben enthalten, sie soll Leben und Geist der deutschen Volksgemeinschaft - d.h. des 3. Reiches mit Bezug auf Schulgemeinde und Amtsbezirk wiedergeben. Die Erlebnisse sind (unter dem) Eindruck des Geschehens selbst niedergeschrieben¹⁰⁷.

Diese Anmerkung in der Chronik tat sehr schnell ihre Wirkung, obwohl sie nur ein unbedeutendes Beiwerk zu einer massiven alle Bürger, auch Schüler und Lehrer, umfassenden totalen Beeinflussung war, bei der der Schule mehr und mehr die Initiative entrissen wurde:

„1936. 1. Mai. Die Schule als solche nahm an der Feier auf dem Horst



Wer sich häufig in der Region bewegen mußte, bedurfte einer von Polizei und Gemeinde registrierten Ausweiskarte, die für das „besetzte Gebiet“ besonders gekennzeichnet war.

Wessel-Platze nicht teil, da die Kinder durch die Organisationen geführt wurden. Ebenso wurden die Reichs-Jugend-Wettkämpfe in diesem Jahr nicht durch die Schule, sondern durch die Organisation der H.J. durchgeführt.

Während der Sommerferien trat Troisdorf zum ersten Male in engere Verbindung mit unserer neuen Wehrmacht. Vom 27. zum 28. August wurden zwei Kompagnien des 79. Inf. Reg. aus Duisburg hier einquartiert. Die Soldaten, die mit der Eisenbahn hier ankamen, zogen nach der Begrüßung durch Bürgermeister und Ortsvorsteher mit einer Kapelle an der Spitze in unsern Ort ein und dann zum Horst-Wessel-Platze, wo ein Parademarsch stattfand, für die Schuljugend ein Freudenfest. Die meisten Schüler und Schülerinnen waren in den Ferien in verschiedenen Lagern, u.a. auf dem Venusberg, wo sie täglich militärische Übungen und Schauspiele sahen.

4. Oktober. Erntedankfest. Die Schuljugend beteiligte sich an der d.J. Organisat. Der Erntezug, an dem auch die Lehrerschaft teilnahm, nahm seinen Weg vom Anfang der Hindenburgstraße direkt zum Horst-Wessel-Platze, allwo Gemeinschaftsempfang (per Lautsprecheranlage) der Rede unseres Führers auf dem Brückberg war. Dann löste sich der Zug auf.

18. Oktober. Einweihung des neubauten Jugendheims am Ende der Schloßstraße-Herbert-Norkusstraße. Erschienen war der Gebietsführer Wallweg, H. Kreisleiter Marenbach, Herr Kreisdeputierter Herchenbach, sowie Herr Schulr. Langenberg, dazu eine Anzahl geladener Gäste aus Partei und Behörden. Nach Gesang und Deklamation übergab Bürgermeister Schöne-mann nach einigen kurzen Worten, in

denen er, wie die folgenden Redner den Gegensatz zwischen der früheren zersplitternden Jugendpflege und der heute einheitlich konzentrierten Jugendführung beleuchtete, den Schlüssel des neuen Heims dem Gebietsführer, dieser überreichte ihn nach eben-solchen Worten dem Standortführer der H.J. Schneider, der ihn mit einigen Worten des treuen Gelöbnisses annahm. Dann sprach Herr Kreisleiter Marenbach. Er führte die Darlegungen der Redner weiter aus, wobei er besonders der¹⁰⁸ in Spanien gedachte. Die Feier schloss mit einem „Sieg Heil“ auf unseren verehrten Führer und dem Gesang des Jugendlieses: „Vorwärts schmettern die Heldenfanfaren usw.“ Danach fand die Besichtigung des neuen Heimes statt, das der Bürgermeister auf den Namen „Helmut-Jakobs-Heim“ getauft hatte, um auf diese Weise des Gründers des Heims zu gedenken. Danach marschierten die Jugendformationen ab.

Der „Kampf dem Verderb“ wurde durch rege Sammlung von Altmaterial unterstützt. Nachdem eine erstmalige Ablieferung 7.70 kg Staniol und 2,80 kg Silberpapier ergeben hatte, haben die Kinder mit wahrem Eifer alles erreichte Altmaterial karrenweise herbeigebracht. Eine vorläufige Ablieferung am 7. Dezember ergab 175 kg Eisen, 300 kg Blechdosen, 14 kg Lumpen, 80 kg gewöhnliches Papier und 61 kg Druckpapier. Der Erlös von 12 RM wurde am gleichen Tage dem WHW (Winterhilfswerk) überwiesen. Glühbirnen, Staniol usw. werden weiter gesammelt; ein Preis dafür wurde nicht angegeben, da die Sachen direkt zur NS-Stelle gebracht wurden¹⁰⁹.

Der Schule hatte das Jahr die freudige Gabe der H.J.-Fahne gebracht, die am 11. Sept. cr. im Beisein des Ortsgruppenleiters und eines Vertreters des Herrn Bürgermeisters gehißt worden war mit einer kleinen Feier. Nach einem schönen von Kindermund gesprochenen Gedicht, einem Lied der I. Klasse folgte eine Ansprache des Schulleiters, die mit einem hellen Sieg-Heil auf un-

106. Schulchronik, 87.

107. A.a.O., 94.

108. A.a.O., 97. Hier fehlt ein Stück Text.

109. Ebd. Wenn man diese Angaben liest, wird man den Verdacht nicht los, daß die Erinnerung der Bevölkerung an Genügsamkeit und Schonung von Ressourcen, wie sie in und nach dem Ersten Weltkrieg gepflegt wurden, wachhalten wollte, um sie bei der nächsten Kriegshandlung wieder zur Pflicht machen zu können.

Heute am 1. September 1935
 dem 11. Sonntag nach Trinitatis im letzten
 Jahre der Regierung unseres Volkserzählers und
 Führers Adolf Hitler

Legen wir den Grundstein zum evangelischen Gemeindehaus Bauabschnitt I, der ein Wohnhaus mit 5 Wohnungen, Versammlungsräume für die Jugend, ein Kasino für gefällige Zusammenkünfte und einen kleinen Saal umfaßt in der Hoffnung, daß in wenigen Jahren auch Bauabschnitt II (Bau eines großen Saals) ausgeführt werden kann.

Das Gemeindehaus soll ein Mittelpunkt evangelischen Gemeindelebens werden zur Pflege echter Volksverbundenheit und treuer Vaterlandsliebe.

In freudigem Dank gegen den ewigen Gott den die Entwicklung unserer Gemeinde aus kleinen Anfängen lichterhaft gefördert hat und jetzt einen lang gehegten Wunsch der fast 4000 Seelen zählenden Gemeinde in Erfüllung gehen läßt, stellen wir hiermit das neu erbaute Gemeindehaus neben Kirche und Pfarrhaus unter seiner gnädigen Schutz.

Das Preisbütentum: ...
 Der Bürgermeister von Troisdorf: ...
 Die Baubeamteten: ...
 Der Baumeister: ... Der Bauleiter: ...

Der Text der Grundsteinurkunde für das evang. Gemeindehaus zeigt, wie sehr das Gedankengut der Zeit auch in kirchliche Kreise Eingang gefunden hatte. Nicht minder bei einem Ölwandgemälde mit Text im Restaurantbetrieb („Blauer Engel“) des Gemeindehauses. Hier wird in NS-Volkskunstmanier die heile deutsche Welt am Rhein dargestellt¹¹⁰.

seren geliebten Führer endete. Darauf sangen alle das Deutschland u. Horst-Wessellied.

1937. Im März dieses Jahres wurde die Gauschule des NJLB Gau Köln-Aachen in Linnich eröffnet. An jedem Lehrgang, der 3 Wochen dauert, nehmen 80 Erzieher(innen) aus dem Gaugebiet teil. Die Lehrgänge sollen die Mitglieder der NJLB einheitlich nationalsozialistisch ausrichten. An den Lehrgängen nahmen teil: FrI. Paula Fischer 31.3. - 17.4.37, Herr Lehrer Mittelacher 17.6. - 3.7.37¹¹¹.

Schulische Ereignisse traten mehr und mehr in den Hintergrund oder wurden stets in Bezug gesetzt zu politischen. Dabei wurden die von der Propaganda vorgegebenen Formulierungen und Kommentierungen zu großen politischen Ereignissen übernommen:

„1938. Am 12. 14. u. 15 März erlebten wir im Unterricht durch den Rundfunk die Eingliederung Österreichs in das Deutsche Reich. Mit unbeschreiblichem Jubel wurde der Führer auf der Fahrt durch seine

Heimat nach Wien begrüßt. Gemeinsam hörten wir auch die Befreiungsfeier auf dem Heldenplatz in Wien.

Am 16.3. war aus Anlaß der Rückkehr des Führers nach Abschluß des geschichtlichen Ereignisses der Eingliederung Österreichs in das Deutsche Reich schulfrei. Am Abend kehrte der Führer nach Berlin zurück. Die Bevölkerung bereitete ihm einen festlichen Empfang.

20.3. Der Führer löst auf der historischen Reichstagsitzung den Reichstag auf und verkündet eine Volksabstimmung für Großdeutschland am 10. April. Es setzt eine große Propagandawelle ein. Der Führer eröffnet selbst den Wahlkampf in Königsberg. Wie immer nach so großen Ereignissen kam auch der Führer ins Rheinland. Am 30.3. war aus Anlaß seines Besuches in Köln im ganzen Regierungsbezirk schulfrei. Von Troisdorf fuhr 3 Sonderzüge nach Köln. Die Werke ruhten. Die Geschäfte hatten geschlossen. Der 30. März war für die Bewohner des Gaues Köln-Aachen ein hoher Fest- und Feiertag.

Glauben an Deutschland herausstellte, war umrahmt von Liedern, Gedichten und Worten des Führers. Pg. Ettwig versprach, die Schule in kameradschaftlicher Weise zu leiten

1938. Nov. Im Zuge des Vierjahresplanes Versorgung der Eisen- und Stahlindustrie mit Schrot(t), wurde die Umzäunung des Schulhofes mit den Toren entfernt. Es soll ein Holzzaun angebracht werden.

Nov. 9. Es fand eine feierliche Fahnenhissung statt, anschließend eine Wanderung zur Reichsautobahn nach Lohmar.

1939. Jan. 30. Im Mittelpunkt der Feierstunde zur Gründung des 3. Reiches stand die Rede des Reichsministers Dr. Göbbels die durch Rundfunk aus einer Berliner Schule übertragen wurde.

(1939) Durch die unerhörten Mißhandlungen der Deutschen durch die Polen, sowie durch die polnischen Grenzverletzungen sah sich der Führer gezwungen, Vergeltungsmaßnahmen zu treffen. Am



Lehrer Ettwig nahm die Lossprechung der Jungen und Mädchen aus der Schulgemeinschaft vor und nahm sie mit einem feierlichen Gelöbnis unter der Hakenkreuzfahne in die Volksgemeinschaft auf...¹¹². Jedes Kind erhielt von der Gemeinde das Buch „Du und dein Volk“.

1938. 30.4. Lehrer Ettwig zum Hauptlehrer ernannt. Anwesend Ortsgruppenleiter Pg. Schaly und der Bürgermeister Pg. Schünemann. Die Ansprache des Kreis-schulrates (Langenbach), in der er die Erziehung der Jugend zu soldatischen Tugenden, zur Kameradschaft und zum

1. September überschritten deutsche Truppen die polnischen Grenzen und drangen weit in Polen ein. Dies nahmen England und Frankreich zum Anlaß, Deutschland den Krieg zu erklären. Aus

110. Text unter dem Bild:
 „Kennst ihr das Land der Eichenwälder/Das Land des Erntes und der Kraft?/ Kennst ihr das Land der Ährenfelder/Und seiner Reben Feuersaft/Die Äu- vom Himmelreich betaut/Von blauen Bergen über- schaut?/Das schöne Land, ich nenn es mein/Un- ewig soll es hochgepriesen sein.
 111 Schulchronik, 98f
 112. A.a.O., 101. Der weitere Text fehlt.

diesem Grunde wurden die Sommerferien, die eigentlich mit dem 5. Septbr. beendet sein sollten, verlängert. Hauptlehrer Ettwig wurde als Vertreter des Kreisschulrates Siegburg I berufen. Für ihn übernahm Lehrer Bourauel die Schulleitung¹¹³“.

Big überlegenen Feind die isolierte Stellung um Narwik gehalten. Heute wurde ihre Tapferkeit mit dem endgültigen Sieg gekrönt.

Das zweite wichtige Ereignis war der Eintritt Italiens in den Krieg an der Seite Deutschlands.

Fliegeralarm gestört; oft mußten die Klassen mehrere Stunden im Luftschutzkeller sitzen. Am 20. Oktober mittags 13.30 Uhr war Großalarm. Mehrere hundert Flugzeuge überflogen Troisdorf, eine dichte tiefhängende Wolkendecke hinderte die Sicht. Plötzlich



Wie beim 1. Weltkrieg so schildert der Schulchronist den Beginn des 2. Weltkrieges wie eine schicksalhafte Selbstverständlichkeit:

„1939. Oktober 4. Mit bewundernswürdigem Schneid haben die deutschen Truppen innerhalb eines Monats die Macht Polens gebrochen. Am 4. Oktober begann der Einmarsch der deutschen Truppen in Warschau. Aus diesem Anlaß wurden auch an der Schule die Flaggen gehißt. Sie sollen erst nach 7 Tagen wieder eingezogen werden.

Oktober 6. Heute hieß der Führer vor dem Reichstag von der ganzen Welt mit Spannung erwartete politische Rede. Schülern und Lehrenden wurde Gelegenheit geboten, die Rede am Lautsprecher mit anzuhören.

1940. Juni 5. Auf Anordnung des Führers wurden (ab) heute für 8 Tage die Flaggen gehißt. Veranlassung war die siegreiche Beendigung der größten Schlacht der Weltgeschichte in Flandern und um Artois. Über 120000 Gefangene wurden gemacht, und unübersehbares Kriegsmaterial erbeutet. Im Unterricht wurde dieses Tages besonders gedacht.

Juni 10. Zwei wichtige Ereignisse des Tages waren Gegenstand des Unterrichts. Die Feinde haben Narwik nach 63tägigem Kampfe geräumt. Somit ist Norwegen vollständig in unserer Hand. Mit beispielloser Tapferkeit haben unsere Truppen gegen einen zahlenmä-

Wie massiv die politische Führung auch ihre Trauerkultur in die Kirchen hineinrug, zeigt diese Aufnahme von einem Volkstrauertag („Heldengedenktag“) in der evang. Kirche an der Viktoriastraße.

Die Gedenktafel für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges wurde durch einen hakenkreuzgeschmückten Kranz mit vereinnahmt

(1940) Juni 25. Heute morgen 1.35 trat der Waffenstillstand mit Frankreich in Kraft, ...¹¹⁴ Schulfeier, Unterrichtschluß.

Auf Befehl des Führers 10 Tage Beflaggung, 7 Tage Glocken läuten ..“Glorreichster Sieg aller Zeiten...“¹¹⁵“.

Sollte diese Formulierung (man beachte die An- und Abführungszeichen!) eine leise Andeutung von Kritik sein? Die weiteren Eintragungen verwischen den Eindruck schnell:

„1942. März 17. Verabschiedungsfeier für Schüler aller Schulen in Saal Thiesen. Veranstaltet von der NSDAP. Mit Feier feierlicher Übertritt der Entlassenen vom Jungvolk zur H.J.

Oktober 9. Blindgänger in unmittelbarer Nähe der Schule. Unterrichtsausfall bis 17.10. nach Entfernung des Blindgängers.

1942. April 1. Schulleiter Rektor Ettwig wurde mit Wirkung vom 1. Februar 43 zum Kreisschulrat (Aufsichtsbezirk Sieg 2)ernannt.

Der Unterricht wurde durch häufigen

durchbrachen zahlreiche Flugzeuge die Wolkendecke und warfen viele Bomben auf das Gelände der DAG. Dabei gab es Tote und viele Verletzte

1944. Jan. 10. Der Ortsgruppenleiter der NSDAP, der Ortsgruppenamtsleiter KSV, der Bürgermeister und die Schulleiter versammelten sich im Dienstgebäude der NSDAP zu einer Besprechung über die erweiterte Kinderlandverschickung. Die Eltern waren dafür nicht sonderlich zu begeistern trotz großartiger Werbung in den Schulen. Sept. 10. Die Schulen Franz Müllerstraße und Schloßstraße wurden für militärische Zwecke beschlagnahmt... Bei dem häufigen Fliegeralarm kann von einem geregelten Unterricht keine Rede mehr sein. Stundenlang müssen Kinder und Lehrer im Luftschutzkeller sitzen¹¹⁶“.

Das war die letzte Eintragung vor Ende des Zweiten Weltkrieges.

Dann ist der Krieg plötzlich zuende. Fast ein Jahr fällt jeglicher Unterricht aus:

„1946. Bis Februar 1946 wurde der Unterricht ausgesetzt. Die Schulgebäude waren teils schwer mitgenommen durch Kriegseinwirkungen, teils fehlte

113. Schulchronik, 106

114. Hier fehlt Text.

115. Schulchronik, 110.

116. A.a.O., 121.

auch die Klarheit über die Wiederverwendung der Lehrkräfte. Da zu erwarten stand, daß die Elternschaft fast einmütig die Errichtung von konfessionellen Schulen, die 1939 beseitigt worden waren, wünschen würde, wurden die Kinder der evang. Gemeindeangehörigen von Troisdorf in einer eigenen Schule erfaßt.

Leider konnte das Schulhaus in der Viktoriastraße, das bisher der Mittelschule zur Verfügung gestellt war, nicht verwendet werden, weil dieses Gebäude gerade von allen Schulen des Ortes wohl am meisten gelitten hatte. Die Schulchronik befand sich bis zum August 1947 in Händen des Schulleiters der kath. Schule Blücherstraße.

An Schulleiter Klees, der noch die Hüter und schon die Troisdorfer Schule leitete, erinnere dieses Zeugnis. Obwohl Pfarrvikar Neumann die evangelische Gemeinde leitete, war der Siegburger Pfarrer Spickmann weiterhin Ortsschulinspektor

Erst im August 47 wurde sie der ev. Schule zurückgegeben. Leider fehlen die Unterlagen für das Jahr 1946 fast ganz, so daß die Eintragungen nur lückenhaft und ungenau vorgenommen werden können¹¹⁷.

Endlich frei

Nach dem Zweiten Weltkrieg konnte sich die Schule endlich frei entfalten. Keine politische Partei, kein König, Kaiser oder Diktator nahm auf die Erziehung der Schüler Einfluß. Natürlich gibt es Richtlinien der Landesregierung, nach denen in den einzelnen Fächern zu unterrichten ist. Ab und zu klagt auch ein Schulaufsichtsbeamter diese Richtlinien, die überwiegend der Wissensvermittlung dienen, ein. Auch kirchliche Stellen nehmen über die Vocatio (Missio) Einfluß. Das geschieht aber alles i.S. von Anregungen und Empfehlungen. Ansonsten ist das Mitbestimmungskonstrukt Schule mit Lehrer-

Eltern- und Schülersgremien ziemlich autonom. Eine gewisse Richtlinienkompetenz und pädagogische Prägung kommt sicher den Schulleitern zu.

Wenn sich einige Schulleiter dann hin und wieder einmal aus dem Fenster hängen, einem gewählten Stadtoberhaupt oder einem Rats- oder Kreistagsmitglied zur erfolgreichen Wahl gratuliert, dann erinnert das nur ganz entfernt an das, was die Schule in Kaiser- und NS-Zeit erlebte.

Lehrerpersönlichkeiten¹¹⁸

Anfangs, als noch eine Lehrerpersönlichkeit die Schule repräsentierte und der Lehrer mit den Generaldirektoren der großen Werke, den Pfarrern der Gemeinde und den führenden Elternpersönlichkeiten im Schulvorstand an einem Tisch saß, eine angesehene Respektperson war, da kam ihm eine besondere Bedeutung als Kristallisationspunkt für Bildung und Kultur zu, zumal ihm meist weitere kulturelle Aufgaben (Küster, Chorleiter, Leiter von Volkshausbildungseinrichtungen...) zuwuchsen. Als die Zahl der Schüler, der Klassen und naturgemäß die der Lehrer zunahm, blieb zwar der Schulleiter noch lange Zeit prägend, verlor aber insgesamt doch an Bedeutung und Ansehen.

Als erster alleiniger Lehrer der evangelischen Volksschule ist *Eduard Vollmer* (1861-1867) bekannt.

1867 bis 1870 folgte ihm Lehrer *Heydt*. Vom 8.3.1870 bis zum 28.9.1878 leitete Lehrer *Scheffen* die Schule, kurzzeitig gefolgt von dem Aspiranten *Kaiser*, bis Lehrer *Klees* im selben Jahr die Schule übernahm und auch die erste Schulleiterstelle an der neuen Schule Viktoriastraße bis 1906 besetzte. Ihr zur Seite standen die Damen und Herren *Hantjes*, *Harff* und *Klockenhoff*. *Klockenhoff* übernahm nach dem Tod von Schulleiter Klees für einige Zeit als 2. Lehrer die Leitung der Schule. Von 1908 bis 1937 folgte *Hugo Schöneshöfer* in der Verwaltung der Schule. Bis zur Nachfolge durch *Wilhelm Ettwig* 1938 standen Schöneshöfer d

Entlassungs-Zeugnis

aus der

freienklassigen Schule zu Troisdorf im Kreise Siegburg

Dem Schüler der I. Klasse (Schuljahr) *Carl Schulde* geboren am *25. ten November* 1890 zu *...* wird nach

5-jährigem Besuche der Schule bei der gesetzlichen Entlassung aus derselben folgendes Zeugnis erteilt:

Schulbesuch <i>gut</i>	Geographie <i>gut</i>
Fleiss <i>gut</i>	Naturgeschichte <i>gut</i>
Betragen <i>gut</i>	Naturlehre <i>gut</i>
II. Kenntnisse und Fertigkeiten	Schönschreiben <i>gut</i>
Katechismus <i>gut</i>	Zeichnen <i>gut</i>
Bibl. Geschichte <i>gut</i>	Singen <i>gut</i>
Deutscher Aufsatz <i>gut</i>	Türnen <i>gut</i>
Lesen <i>gut</i>	Handarbeit <i>gut</i>
Sprachlehre <i>gut</i>	III. Besondere Bemerkungen
Rechtschreiben <i>gut</i>	
Rechnen <i>gut</i>	
Raumlehre <i>gut</i>	
Geschichte <i>gut</i>	

Dem Schüler wird mit den besten Wünschen für seine Wohlergehen aus der Schule entlassen; gleichzeitig aber hiermit ermahnt und verpflichtet, die erworbenen Kenntnisse vor dem Vergessen zu sichern und jede Gelegenheit zur Erweiterung derselben zu benutzen, vorzüglich aber den genossenen Unterricht durch einen sittlich-religiösen Lebenswandel zu betätigen.

Troisdorf den *24. ten März* 1905

Der Bürgermeister, Der Orts-Schulinspektor, Dem Lehrer

Klees *Spickmann* *Klees*

117. Schulchronik, 12.

118. A.a.O., 163f. Registratur... u. Chroniken.



Lehrpersonen Müller, Krumme, Witscher, Ettwig, Schramm, Vedder, Naaf, Hartmann, Ludwigs, Krämer, Fischer, Mittelacher und Günter zur Seite.

1938 bis zur Auflösung der Konfessionsschulen 1939 leitete Wilhelm Ettwig die Schule Viktoriastraße. Erst mit der Neueinrichtung der konfessionellen Schule Viktoriastraße 1947 erhielt die Schule in Karl Kopp wieder einen eigenen Schulleiter.

Ihm standen z.B. im Schuljahr 1958/59 die Lehrkräfte Kerz, Kern, Sträßer, Wensauer, Schmitz, Fischer, Knorr, Schlesener, Stöbel und Rosemann zur Seite. Er trat 1966 in den Ruhestand, ein Jahr gefolgt von Rektor Freund.

1967 bis 1977 leitete Ernst Otto Löttgen segensreich die EGS Viktoriastraße. Nach seiner Pensionierung übernahm Ingrid Butz die Schulleitung, die 1964 als Junglehrerin an derselben Schule mit ihrer Unterrichtsarbeit begonnen hatte. Sie widmete sich mit besonderer Sorgfalt der Betreuung der ausländischen Grundschulkinder.

Derzeitige Schulleiterin ist seit 1996 Frau Rektorin A. Ochel.



Die evangelische Grundschule, mit alter (1900) und mehrstufiger neuer Bausubstanz, wie sie sich heute am Vorabend ihres Jubiläums präsentiert.

Karl Kopp leitete die Schule stellvertretend von der „ersten Nachkriegsstunde“ an und später als Rektor. Jahrelang kämpfte er mit den städtischen Behörden um Restaurierung, Ausbau und Erweiterung des Schulgebäudes, des Schulhofes und der schulischen Einrichtungen.

Autor:
Helmut Schulte
Am Bürgerhaus 21
53840 Troisdorf